

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich: zweimal, am Mittwoch Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich berechnet.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Torgauerstr. 8, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung u. dgl. ersucht jeder Abnehmer um Mitteilung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für alle amtlichen Zeit 10 Goldpfennig, im Reklameteil 15 Goldpfennig, einfach, Anzeigen, Schwerezeitung und labelartiger Satz mit Auschluss.
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. 111.

Nr. 51.

Sonnabend, den 27. Juni 1925.

28. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Nach einer Mitteilung der Reichsregierung hat die polnische Regierung den Wirtschaftskrieg gegen Deutschland mit einem Einfuhrverbot gegen jährliche deutsche Erzeugnisse eröffnet.

* Auf dem Industriecongreß in Köln erklärte Reichsbaupräsident Dr. Schacht, die deutsche Währung sei stabil und bleibe stabil.

* Dr. Schacht, der den 3. A. 9. nach Amerika gefahren, verhandelt in Berlin über die Möglichkeit, den Nordost gemeinsam mit Annaburg in einem Zepfelnutzschiff zu erreichen.

* In Leipzig begann der zweite Prozeß wegen des Mordes an Kaufmann. Die beiden Angeklagten „Kaufmann“ und „Brandt“ werden der Missetat bei dem Mord beschuldigt.

* Der englische Außenminister Chamberlain sprach sich im Verlauf seiner Ausführungen im englischen Unterhause über den Sicherheitspakt deutsch gegen ein französisches Durchmarschrecht durch Deutschland aus. Köln werde in etwa zwei Monaten geräumt werden.

Chamberlain gegen Durchmarschrecht

Man wird in Frankreich nicht gerade große Freude über die Rede empfinden, die der englische Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Chamberlain, am 26. Sicherheitspakt zwischen dem englischen Unterhause gehalten hat; geht doch aus seinen Ausführungen mit größter Deutlichkeit das hervor, daß die Note, die man uns sandte, nur eine französische Note war und keineswegs die englische Zustimmung für die „splendid isolation“ kommen. Dieses Zitat der englischen Regierung, der nicht einmal mit den Angehörigen Chamberlains an Brandt einverstanden war, nicht in dem Maße zum Vorliegen, wie die Differenzen gegenüber der französischen Auffassung in den Reihen der Oppositionsführer, also Macdonalds und Lloyd Georges, mehr wie bisher deutliche trafen. Die Ausführungen dieser beiden gipfeln in der Forderung, England nicht allzu tief und in jetzt noch unabweisbarer Weise in die Hände des Kontinents verstricken zu lassen. Gewiß, das frühere System der „splendid isolation“ der glänzenden Stellung für sich allein, ist längst beiseite gelegt, seit man sich durch die Bündnisverträge mit Frankreich in solche unabweisbare Verwicklungen verstricken ließ.

Das konservative englische Kabinett denkt gar nicht daran, sich in dieser für England weitestgehenden Frage nun zur Opposition etwa in einem scharfen Gegensatz zu stellen. Sind doch gerade die Träger der „splendid isolation“, Politik die Konservativen gewesen, die ja auch Wortführer einer engen politischen Zusammenarbeit zwischen dem Mutterland und den Kolonien sind. Chamberlains Vater hat als erster eine vollständige Reichsunion eingeleitet. Und die Neigung zum Unionismus ist in der englischen konservativen Partei keineswegs verblasst. Man denken aber die englischen Dominions, die selbständigen Kolonien, nicht eine Sekunde daran, sich durch die französische Politik auf dem europäischen Kontinent in Verwicklungen hineinzuziehen zu lassen, für die sie nicht das geringste Interesse haben. Das hat man namentlich in Kanada und Südamerika auch ganz öffentlich zum Ausdruck gebracht. Natürlich fürcht das alles sehr stark auf die politische Haltung des englischen Kabinetts ab und veranlaßt dieses zu einer keineswegs unbedingten Duldung der französischen Politik in der Frage des Sicherheitspacts. Lord Chamberlain hat demgemäß zwar betont, daß England als Garant des Versailleser Vertrages und als Mitglied des Völkerbundes mit der Entwicklung auf dem Kontinent verknüpft sei, betont aber gleichzeitig, daß man englischerseits nur in ganz enger und selbstbegrenzter, eindeutiger Verpflichtungen eintreten werde. Derartig allgemeine Bindungen, wie sie z. B. das Genfer Protokoll zur Verhütung von Kriegen vorschlägt, seien für England untragbar. Man wisse nie, was dann dabei herauskommen könnte und welche schwerwiegenden Folgen daraus entstehen würden.

Gegen die französische Antwortnote gerichtet ist besonders ein Satz in der Rede Chamberlains: Einseitig gegen Deutschland gerichtete Bündnisse würden von der britischen Öffentlichkeit nicht gebilligt werden. Das richtet sich ganz deutlich gegen jene Verträge, die Frankreich mit Deutschland geschlossen haben, um die nun die Verpflichtungen aus dem Sicherheitspakt erhalten sollen, wie ihn Frankreich vorschlägt. Aber andererseits ist Chamberlains Meinung, es sei eine völlig unangenehme Idee, heute die Grenzen Europas neu ziehen zu wollen, eine Leistung an Deutschland. Er setzt sogar noch hinzu, daß diese Idee in der praktischen Politik seinen Platz habe und daß, wie die Frage der Grenzen aufzuwerfen, damit nur beweis, daß er kein Interesse an der Verschärfung des Friedens und an der Erneuerung des europäischen Weltfriedens habe. Für Deutschen müssen

dieser Zeitung dann nur die eine lästige Frage entgegenstellen: Was haben wir denn überhaupt von diesen ganzen Verhandlungen, wenn England verbieten will, die unmögliche Grenzsetzung des Versailleser Vertrages im Osten Deutschlands zu beinhalten, wenn er sagt, daß die bisherigen Verhandlungen noch nicht einmal zu einem Vertragsentwurf geführt hätten, sondern sich nur auf die vorläufige grundsätzliche Feststellungen beziehen. Hierbei gäbe es für England vier Grundzüge: erstens strikte Befristung der englischen Verpflichtungen auf den Westen, zweitens Gegenleistung für alle Verpflichtungen, drittens Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und schließlich Unterzeichnung der Völkerbundsbestimmungen. Ausdrücklich unterstreicht Chamberlain dabei den zweiten Grundzug durch die Erklärung, daß die englischen Garantien sich in jedem Fall gegen denjenigen richten, der seinen Verpflichtungen nicht nachkommen sei. Und dabei weist Chamberlain darauf hin, daß vor jedem Vertragsentwurf das Wort des Völkerbundes zu stehen hat. Er wiederholt das noch einmal auf einen Einwurf Lloyd Georges. Bei einem Vorgehen Deutschlands gegen Polen könne dieser Angriff zwar für Frankreich als Kriegsgrund betrachtet werden, aber England habe in einem solchen Falle die völkerbundsrechtliche Verpflichtungen.

In seinen Schlüsselaussagen hat dann Chamberlain noch einmal auf diesen Punkt zurückgegriffen, indem er betont, daß auch der französisch-polnische Bündnisvertrag Frankreich nicht ohne weiteres das Recht gäbe, den polnischen Gebiet zu durchziehen, auch nicht die entmilitarisierten Rheinlande. Erst müßte der Völkerbund sprechen. Würde Frankreich unter Berufung auf den französisch-polnischen Vertrag geizig sein, über deutsches Gebiet hinweg Polen Hilfe zu leisten, so würde England dies nicht billigen können, wenn das vor einem Beschluß des Völkerbundes erfolgt. Denn niemals kann einer Partei das Recht erteilt werden, durch das Land einer anderen Partei ohne weiteres durchzumarschieren. Das wiederholt klar der Völkervertrag, das Durchmarschrecht durch Deutschland auch auf Grund des französisch-polnischen Vertrages für sich in Anspruch nehmen zu dürfen.

Köln in zwei Monaten geräumt.

Besonders Interesse rief die von Chamberlain in der seiner großen Rede folgenden Debatte geäußerte Meinung hervor, daß Köln in zwei Monaten vollständig geräumt werden würde. Er wisse, daß es bei gutem Willen auf beiden Seiten geräumt werden könne.

Dr. Schachts Erklärungen.

Köln, 25. Juni.

Heute hielt Reichsbaupräsident Dr. Schacht auf der Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie eine Rede über Währungs- und Produktionspolitik. Dr. Schacht betonte gleich im Anfang seiner Ausführungen den Satz: „Die deutsche Währung ist stabil und wird stabil bleiben.“

Die Erklärung tief große Beachtung hervor und wurde allgemein als Ausdruck berechtigten Vertrauens auf die Festigung der deutschen Finanzverhältnisse aufgefaßt.

Reichsverband der Deutschen Industrie.

Köln, 25. Juni.

Zu einer einträchtigen Fundgebung kam es auf dem Festsessen, das der Reichsverband der Deutschen Industrie gab. Anwesende der Jugendgruppen des Reichsverbandes und aus dem Saargebiet, begleitet von Saarbrücken, erschienen im Saal und brachten dem Reichsverband der Deutschen Industrie Dr. George darüber dem Rheinland und dem Saargebiet den Dank dafür zum Ausdruck, daß sie in schwerer Zeit gegen die Grenzmarke geblieben seien.

Im Verlauf der praktischen Arbeiten der Tagung sprach das neue geschäftsführende Präsidium des Reichsverbandes über Probleme der deutschen Produktionssteigerung und Verbilligung. Schacht über den Vertrag, der den Reichsverband der Deutschen Industrie, ergänzt den Vertrag Stills und nahm sehr scharf Stellung gegen die Praxis der Produktionsausweitung und die gesamte Außenpolitik des Reichsverbandes. Man wird die Bedeutung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, der internationalen Deutschen Reichsverband, sprach über die

Generaldirektor Kottgen betonte die Notwendigkeit der Gemeinschaftsarbeit, vor allem zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern, und die Wichtigkeit des Staates, diese Gemeinschaftsarbeit zu fördern, wie es in Amerika schon seit langem geschieht.

Über Währungs- und Produktionspolitik

Dr. Schacht erklärte, die deutsche Währung sei stabil und werde stabil bleiben, wenn es auch merkwürdigerweise immer noch Leute gäbe, die sich gegen die Erkenntnis dieser Tatsache sträubten. Der eigentliche Träger der deutschen Währung ist die deutsche Wirtschaft. Die Notwendigkeit, die jeweils umlaufenden Reichsbanknoten in ihrem Goldwert zu erhalten, verbietet es der Reichsbank, den weitgehenden Wünschen der Wirtschaft, die sich öffnen, nachzukommen. Die Politik der Kreditbegrenzung ist deshalb für die Reichsbank unerlässlich. Dr. Schacht machte weitere Ausführungen über die Kreditpolitik der Reichsbank, worin das zurzeit Erhebliche getan werde. Ein großer Teil überzüglicher Internationals würde sich in der Form des Aktienhandels und, damit verbunden, in unzulässiger Preissteigerung aus. Dr. Schacht betonte, daß die Schwierigkeit der Geldverhältnisse nicht schon in sich selbst einen Grund zu einer Einschränkung dieses völlig überlasteten Wirtschaftsapparates ließen und die Arbeitlosen dar. Zu der nach oben gerichteten Kreditpolitik hätte die Staatliche Bankverwaltungen größtenteils keine vollwirtschaftlich betriebsfähige Stellung ein. Was teils eine härtere Produktion nun mögen, alles bliebe vertrieben, wenn nicht die Grundindustrie allenfalls befristet würde, die in der fortwährenden außenpolitischen Unruhe liege.

Polen eröffnet den Wirtschaftskrieg.

Deutschland droht mit Gegenmaßnahmen.

Die Reichsregierung veröffentlicht eine Darlegung über den gegenwärtigen Stand der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen und weist darauf hin, daß die polnische Regierung schon mitten in die schwersten Verhandlungen hinein eine Verordnung erlassen hat, die für eine große Anzahl wichtiger deutscher Erzeugnisse Einfuhrverbote einführt. Es handelt sich dabei um die traffe Maßnahme eines Wirtschaftskrieges.

Die deutsche Regierung wird trotz der Herausforderung dieses Blutes bewahren, wird aber zu Gegenmaßnahmen für den Fall greifen, daß die polnische Verordnung, wie vorgeesehen, am 27. Juni in Kraft treten sollte.

Die bevorstehende Ruhrabholung.

Wenn die von dem französischen Ministerrat beschlossene Ruhrabholung Ende wird, rückt die Befreiung deutschen Landes bis an die Rheingrenze zurück, wie aus der beifolgenden Karte ersichtlich ist. Die Reichsregierung soll



entfesseln sein, wie aus einem Mittwoch sitzungsbunden Kabinetsrat verlautet, sich auf keine Sicherheits- und Schiedsgerichtsvertragsverhandlungen einzulassen, ohne daß die Räumung festgelegt ist.

Ganz Innerchina in Aufruhr.

Ein neues Aufstand bei Kanton.

Nach Meldungen, die in New York von Missionären eingelaufen sind, befindet sich ganz Innerchina in Aufruhr.

Wie sage ich China steht jetzt ihrer Entscheidung zu. Die Kämpfe um das Schanhai-Vertrag sind in Canton haben die stärksten Formen angenommen; Sander von Chi-nen sollen getötet oder verwundet sein.

Die chinesische Regierung hat durch eine Note an das diplomatische Korps in Peking die Revision der bestehenden Verträge gefordert. Alle Sonderrechte der Ausländer sollen fortfallen. Eine zweite Note enthält dreizehn weitere Forderungen, die nämlich, die die chinesischen Unterhändler nach den Unruhen in Schanghai vorbrachten, darunter die Freilassung der Verhafteten, die Aufhebung der gerichtlichen, die Wiedereinführung der Freizügigkeit, eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen, eine Beteiligung von Chinesen an den höchsten Gerichten von Schanghai, sowie volle Versammlungs- und Rede-freiheit.

Durchbruch der Riffabylen.

Spanische Offensivvorbereitungen.

Ein offizielles französisches Kommuniqué über die Lage in Marokko teilt mit, daß es den Riffabyslen gelungen ist, mit bedeutenden Kräften einen Vorstoß im Süden von Ain Mautuf zu unternehmen und bedeutend an Boden zu gewinnen. Die Riffabysler wurden durch die „treuebelebten“ Eingeborenenhäupter bekämpft und von französischen Fliegern mit Bomben beschossen. Es seien Maßnahmen getroffen worden, um „jede feindliche Bedrohung von dieser Seite abzuwehren“.

Aber spanische Offensivvorbereitungen wird vom „Temps“ gemeldet, daß im Hafen von Malaga 36 Dampfer versammelt sind, die das von General Primo de Rivera gebildete Grenzgarnisonkorps nach der Riffabis transportieren sollen.

Die Zollvorlage im Reichstag

(83. Sitzung.) 25. Juni, Berlin, 25. Juni.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte Präsident Söbe dem Hause den Inhalt eines Antikommunikés des Reichstages mit. Dann setzte das Haus die Aussprache über die Zollvorlage in erster Lesung fort.

Abg. Meyer-Erdener (DfP) meinte, die Regierung habe ihre Zollvorlage notwendig deshalb nicht früher herausgebracht, weil sie für ihr nicht das Vertrauen habe, daß sie geeignet sei, die Bevölkerung in ihrem Sinne zu beeinflussen. Die europäischen Staaten müßten den Umständen Rechnung tragen, daß die Schutzverträge in ihrer Gesamtheit und die Schwächung der europäischen Finanzpositionen Laufsache sei. Es sei notwendig, die Produktion zu verbilligen und das Preisniveau zu erniedrigen. Die Regierung habe in ihrer Zollvorlage den großen Anstoß der deutschen Qualitätsarbeit außer acht gelassen. Sie habe dagegen das Armutsgeheimnis zum Ausdruck gebracht, daß die gesamte deutsche Wirtschaft lebensfähig durch Zölle sei. Die Demotoren müßten die ganze Richtung der Zollvorlage. Der Redner legte sich zum Schluß für einen schon früher gestellten demokratischen Antrag ein, einen Sachverständigenausschuß zur Prüfung der Zollvorlage zu bilden.

Während der Rede des Abg. Meyer-Erdener hatte General Söbe, der militärische Berater der hiesigen Regierung mit Geologe, gestiftet vom Reichspräsidenten Söbe, die Diplomatenlogie betreiben und wölbte den Verhandlungen einige Zeit bei.

Abg. Weidenhäuser (DfP) meinte, die Riffabis händen der Geographen über die Höhe zölle gegenüber und berücksichtigen dabei vor allem den Standpunkt, das zur Durchführung zu bringen, was für die deutsche Wirtschaftspolitik wichtig ist. Wenn die Nachbarländer Deutschlands sich mit Zoll-mauern umgeben, Deutschland auf den Schutz seiner Produktion nicht verzichten.

Abg. Frau Sander (Soz.) führte aus, es sei charakteristisch für die Regierung und die hinter ihr lebenden Parteien, daß sie es nicht gewagt hätte, das Volk über diese so außerordentlich wichtige Frage aufzuklären zu lassen. Wenn es den Regierungspartei ein gewisses Maß an Erleichterung der Zollfrage zu tun sei, warum sei dann diese Erleichterung? Die Sozialdemokraten seien bereit, sachlich an der Vorlage mitzuwirken, verlangen aber eine gründliche Bearbeitung, um so mehr, als die Verhandlung der Vorlage von großer arbeitsloser Dürftigkeit sei. Wie die Rednerin weiter ausführte, erinnere der Verlauf um den Schutz zölle ebenfalls an das Betrüben, das schließlich zur Katastrophe geführt habe. Sie nannte den Vertrag, den ungarische und russische Sozialisten geschlossen, und meinte, daß die Zollvorlage die Ergebnisse würden durch die Zollvorlage betroffen. Am schwerwiegendsten seien aber für die gesamte Wirtschaft die Zölle, durch die eine Verringerung der ganzen Produktion herbeigeführt werden müßte.

Nach Aussage des Abg. Söbe (Stamm), der sich sofort gegen die Vorlage aussprach und das russische Wirtschaftssystem empfahl, wurde die Zollvorlage dem Ausschuss überwiesen.

Eine Debatte wurde auch der Handels- und Schiffahrtsvertrag mit England dem Ausschuss überwiesen. Das Haus stimmte dann noch einem Beschlusse des Ausschusses an, in den Kommissionen die Verteilung anderweitig vorzunehmen. Darauf vertagte sich das Haus auf Freitag.

Preussischer Landtag.

(64. Sitzung.) 25. Juni, Berlin, 25. Juni.

Die zweite Beratung des Domänenvertrages wird fortgesetzt. Abg. Wapfhorst de Bente (DfP) hält Fragen der Domänenpächter in ihren Eingaben an den Landtag für übertrieben. Vielen preussischen Staatsbürgern sei es schlechter ergangen in der Aufsicht und der nachfolgenden Zeit. In dieser Zeit sei eine Katastrophe zu erkennen.

Landwirtschaftsminister Steiger weist darauf hin, daß von der Staatsverwaltung alles gethes, um Notfällen entgegenzutreten.

Abg. Pfant (Ztr.) will hauptsächlich Hilfe für die kleinen Leute aus dem Lande und tritt für öffentliche Verpachtung ein.

Abg. Jantow-Maffau (Ztr.) wünscht, daß die Domänen als Anbauvertriebe wirken.

Damit ist die allgemeine Aussprache beendet. Nach unerschütterlicher Einzelentscheidung ist die zweite Beratung des Domänenvertrages erledigt, und das Haus geht zur Beratung des Haushalts der Fortverwaltung über. Von mehreren Rednern wird der geringe Heinertrag der Fortverwaltung beklagt.

Nachdem eine Reihe von Spezialwünschen laut geworden sind, wird die Weiterberatung auf Freitag vertagt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichstag ist zu sein.

Bei der Beratung des Haushalts des Reichstages im Haushaltsausschuß teilte Präsident Söbe mit, daß von verschiedenen Seiten die Erweiterung der Räumlich-

keiten des Reichstagesgebäudes und die Schaffung eines Gartens für den Reichstag angeregt worden sei. Der Reichspräsident Dr. Curtius verlangte sofortige Bewilligung einer Summe von vier Millionen Mark zum Erwerb eines Grundstücks für Erweiterungsarbeiten. Die Erweiterung ist festgesetzt, sich für die Abgeordneten bis zur Arbeitsunfähigkeit. Präsident Söbe wies darauf hin, daß ein Teil der Riffabis auf die starke Vermehrung der Abgeordnetenzahl um hundert und mehr zurückzuführen ist. Wirkliche Abhilfe könne nur ein Neubau schaffen, aufkloden lasse sich das Gebäude kaum. In der weiteren Aussprache wurde folgende Prüfung der Aufstellungsmöglichkeiten gefordert. Von anderer Seite wurde auf die Möglichkeit hingewiesen, eine Verbindung mit dem Seitengebäude durch einen Schwindbogen zu erreichen. Ein anderer Abgeordneter sagte an, die Räume mit zu Arbeitszimmern heranzuziehen.

Aufwerterdemonstration im Reichstag.

In parlamentarischen Kreisen erregte ein Versuch von etwa 100 Aufwerterdemonstratoren in der Reichstagsvorbereitung die Aufmerksamkeit in der Aufwerterdemonstration gegenüber zu machen. Die Reichstagspräsidenten Söbe im Haushaltsausschuß des Reichstages zu diesem Vorgang mitteilte, hat er festgestellt, daß eine Anzahl Abgeordneter in sehr reicher Zahl Einladungen erhalten hat und zwei Abgeordnete Deputationen in die Bundeshalle haben führen lassen, zum Wiederbeginn der Beratungen im Aufwerterdemonstration. Die Vorgänge seien im Rahmen der Rechte der Abgeordneten geblieben. Er nehme aber an, daß eine ähnliche Unruhe sich nicht so bald wiederholen werde.

Herabsetzung der Weinsteuern beschlossen.

Im Steueranschuß des Reichstages ist die Weinsteuern herabgesetzt worden. Dem Drängen der Abgeordneten nachgehend, hat sich die Regierung schließlich mit einer Einverstandenerklärung, daß die Weinsteuern für die nächsten drei Jahre von 20 auf 10% herabgesetzt wird. Eine Verminderung der Steuer auf 5% konnte nicht durchgesetzt werden; hier bleibt es bei den alten Sätzen.

Die Bier- und Tabaksteuer.

Nach Ablehnung des Regierungsentwurfs zur Bier- und Tabaksteuer im Steueranschuß haben die Regierungspartei einen Interimsvorschlag eingebracht, der auch von der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftspartei unterzeichnet ist. Nach diesem Gesetzentwurf soll eine Erhöhung der Biersteuer um nur 50% stattfinden. Die bisherige Regierungsvorlage hat bekanntlich 100% vorgezogen. Bei der Tabaksteuer hat man in dem neuen Gesetzentwurf eine weitere Verringerung des Rohstoffes und der Abgaben fallen lassen, während die Versteuerung der Zigaretten beibehalten werden soll.

Aus In- und Ausland.

Darmstadt. Der Heilige Landbau lehnte einen Antrag der Oppositionsparteien auf Aufhebung des heiligen Landstraßenpostens und der heiligen Landbahn in Berlin ab.

Hesseldorf. Die Wiederholung des Lausenderbräufestivals ist von der Besatzungsbehörde verboten worden, weil bei den Spielen die Nationalhymne Deutschland, Deutschland über alles gelungen worden ist. In Württemberg ist ebenfalls der Verkauf der deutschen Wollgarben bei der Lausenderbräu von der Rheinlandkommission verboten worden.

Der zweite Rathenau-Prozess.

25. Juni, Leipzig, 25. Juni.

Vor dem Staatsgerichtshof begann heute der Prozess gegen den sächsischen Fabrikanten Rathenau und den früheren Offizier und jetzigen Studenten Günther Brandt, die wegen Beschilts zur Ermordung Rathenaus angeklagt sind, da sie den Mörder des Rathenau von dem Hofe abgeleitet, gefesselt und angeklagt haben sollen. Unter den 23 Zeugen befinden sich sechs Angeklagte aus dem ersten Rathenau-Prozess, und zwar Ernst Werner Zehn, Dr. Kille, Oberstleutnant Dr. Salomon, Dr. Kille und Oberstleutnant Brandt. Aus Sachverständigen sind drei Psychiater geladen. Rathenau war, da er im Krieg ein Bein verloren hat, während der ganzen Dauer des Prozesses sitzen geblieben.

Mit dem Zeppelin zum Nordpol?

Gemeinsame Pläne Cederens und Annundens.

Der Führer des nach Amerika abgeleiteten „J. R. III“, Dr. Cederer, trägt sich mit dem Plan, mit einem Zeppelinluftschiff nach dem Nordpol zu fliegen, ein Plan, den schon Graf Zeppelin selbst in der Frühzeit des Luftschiffes erwogen hatte. Nun scheint dieser Plan größere Beachtung annehmen. Dr. Cederer ist in Berlin eingetroffen, um an Besprechungen im Reichsverkehrsministerium teilzunehmen. Es heißt, daß er bereits mit Annunden, den er in New-York persönlich kennengelernt hat, in Verbindung steht, mit dem Ziele, mit dem fähigen Nordpolflieger gemeinsam eine Nordpolexpedition anzukündigen.

Dr. Cederer betonte allerdings in einer Unterredung, daß er sich Annunden gegenüber bisher nicht geäußert habe. Der „J. R. III“ würde für eine Nordpolfahrt nicht in Frage kommen, es müßte vielmehr für diesen Zweck ein ganz besonderes Zeppelinluftschiff gebaut werden, aber ein solches Schiff könnte schon im nächsten Herbst fertig sein.

Militärrevolution in Griechenland.

Die Regierung gestürzt.

Rom, 25. Juni.

Aus Athen wird gemeldet, daß die Offiziere der Garde das Kommando über die Regierung des jetzigen Königs des Ministerpräsidenten Metaxas und des Generals Pangalos zum Ministerpräsidenten geordnet haben. Die aufständigen Offiziere haben das Generalsgebäude, den Palast und die öffentlichen Gebäude der Stadt besetzt. Aber Salomiti ist der Belagerungszustand verhängt worden. Nach den letzten Meldungen sind die aufständigen Kräfte in ganz Griechenland Herr der Lage. Die Regierung unter Metaxas hat sich dem Bewegung angegeschlossen. Der Kommandeur teilte dem Präsidenten der Republik mit, daß er die Regierung für gestürzt ansehe.

Börse und Handel.

Antifische Berliner Notierungen vom 25. Juni.

* Warenbericht. Im Hinblick auf den letzten Bericht große Zurückhaltung. Ein lebhafterer Geschäft konnte auch wegen der immer noch unangeneimen Beurteilung des Standes der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen und mit Rücksicht auf die Ungeklärtheit hinsichtlich des Ergebnisses der Verhandlungen über die Zollvorlage nicht aufgenommen. Am Effektenmarkt war die Haltung unsicher, im weiteren Verlauf jedoch unter Kursrücksetzungen etwas festere. 5%ige Reichsanleihen bieten sich mit 0,40 % auf dem Schlusskurs der letzten Börse. Monatsgeld stellte sich auf 10-11%; tägliches Geld war reichlich angeboten und stellte sich auf 7 1/2-9%. Der Privatdiskont war 7% für kurze Sichten und 7% für lange Sichten.

* Devisenbörse. Dollar 4,19-4,20; engl. Pfund 20,39-20,44; Holl. Gulden 168,00-168,51; Danz. 80,97 bis 81,17; franz. Franc 132,4-132,8; Belg. 10,29-10,27; Schweiz. 81,43-81,53; Italien 15,48-15,52; Schwed. Krone 112,23-112,51; Dän. 81,50-81,70; norw. 6,76 bis 7,14; f. h. ch. 12,43-12,47.

* Produktbörse. Getreide und Mehl pro 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm.

	25. 6.	24. 6.
Weiz. märk.	266-269	266-269
vommerger Rogg. märk.	218-222	218-222
vommerger Weizenfrüh.	200-216	200-216
Frühweizen	228-245	228-245
Gerst. märk.	231-239	231-239
Hafer, märk.	231-239	231-239
Wickenfrüh.	—	—
Wickenmehl p. 100 Hl. fr.	—	—
Bl. fr. inf.	—	—
W. fr. inf.	—	—
W. fr. inf.	84-86,2	84-86,2
Progenmehl p. 100 Hl. fr.	—	—
W. fr. inf.	—	—
W. fr. inf.	29,7-31	29,7-31

	25. 6.	24. 6.
Brotfr. p. 100 Hl. fr.	13,2-13,9	13,2-13,9
W. fr. inf.	14-14,1	14-14,1
W. fr. inf.	860-870	860-870
W. fr. inf.	—	—
W. fr. inf.	30-31	30-31
W. fr. inf.	29-30,5	29-30,5
W. fr. inf.	21-24	21-24
W. fr. inf.	21-23	21-23
W. fr. inf.	21-22	21-22
W. fr. inf.	24-26	24-28
W. fr. inf.	11-13,7	10,5-11,5
W. fr. inf.	14-15,5	13,5-15
W. fr. inf.	—	—
W. fr. inf.	15,6-15,8	15,6-15,8
W. fr. inf.	22-25,5	22-25,5
W. fr. inf.	10,2-10,4	10,2-10,4
W. fr. inf.	—	—
W. fr. inf.	10	10
W. fr. inf.	20,5-20,7	20,5-20,7

lokales und Provinzielles.

Annaburg. Ueber die Berechnung der Kirchensteuer bei der evangelischen und katholischen Kirche, auch bei den jüdischen Gemeinden, sind Grundzüge vom Herrn Finanzminister aufgestellt worden, die die einzelnen Gemeinden zu beachten gleichmäßig verpflichtet sind. Sie schließen sich an die staatliche Einkommensteuer, die teils als Vorauszahlung, teils als Lohnabzug von den Steuerpflichtigen bezahlt wird. Weil die Lohnabzüge dem Finanzamt erst nach Ablauf eines Steuerjahres bekannt werden, sind gegen die Vorauszahlung für die einzelnen Lohnfaktoren angenommen worden, zu denen die Kirchensteuer erhoben werden sollen; diese Vorauszahlung sind in der heutigen Anzeige des Gemeindefinanzamts bekannt gegeben. Derselbe Prozentsatz muß auch bei den Vorauszahlungen berechnet werden; hierorts werden die Summen von 1924 jetzt zu Grunde gelegt und nach Ablauf des Steuerjahres die Vorauszahlungen von 1925 endgültig festgelegt. Es sei nochmals betont, daß die Berechnung der Kirchensteuer nicht in der Hand des einzelnen Gemeindefinanzamts liegt, und auch die Höhe des Prozentsatzes durch die Verhältnisse vorgeschrieben ist. Für die einzelnen Glieder der Kirchengemeinde kommt es nun darauf an, ob sie die Kirche als eine öffentliche Einrichtung für das Volksleben als notwendig erlernen oder nicht, ob sie auch in religiöser Beziehung an der Volksgemeinschaft ihrer Gemeinde und ihres Landes teilnehmen oder sich dieser Lebensaufgabe entziehen wollen. Wir können mit Freude feststellen, daß in unserer Gemeinde nur einige wenige ihrer Verpflichtung nicht nachkommen, vielmehr der Wunsch zur Erhaltung und Förderung kirchlich-religiöser Lebensverhältnisse im Wünschenswert ist natürlich, daß die Volksgemeinschaft nicht nur im Steuerzahler, sondern in der gegenseitigen Förderung der Gemeindeglieder sich befindet. Dazu ist genug Gelegenheit geboten, und jede neue Anregung wird von den kirchlichen Gemeindevorständen dankbar begrüßt und beachtet werden.

Annaburg. Von Sonntag den 28. Juni ab verkehrt an Sonntagen und Festtagen an Stelle des Zuges 695 ab Wittenberg 5,50 nachm., Annaburg an 6,34 der Fernverbindung 709 ab Wittenberg 10,55, an Annaburg 11,41 abends.

Annaburg, 26. Juni. Der gestrige Viehmarkt war mit 21 Schweinen (15 Ferkel, 4 Küferweine und 1 fettes Tier), 19 Stück Rindvieh und 2 Werdern besetzt. Der Verkehr auf dem Schweinemarkt war sehr, Ferkel fanden bei 20-25 Mk., Quaterweine bei 50-55 Mk. Absatz. Der Handel in Rindvieh war schleppend, wohl eine letzte Folge der Gelbfieberkrankheit in der Landwirtschaft, so daß nennenswerte Umsätze nicht erfolgten. Werdere wurden nicht gefragt. — Der Viehmarkt am Nachmittag war von Verkäufern sehr besetzt, doch fehlte es, wohl infolge des günstigen Heumeters an Besuchern, namentlich auf der Jugend. Der Umsatz war dementsprechend. Die Konsultationsarbeiten am Abend werden leblich besucht. — Soffentlich zeigt der nächste Viehmarkt ein besseres Bild.

Annaburg, 26. Juni. In den heutigen Vormittagsstunden trat ein heftiges Gewitter auf, welches von heftigem Hagelgeschlag begleitet war. Soffentlich hat der Hagel, welcher nur kurze Zeit anhielt, an den Feldfrüchten keinen nennenswerten Schaden angerichtet.

Annaburg. Auf die am Sonntag Friedhofe, 3 haltendende Handarbeits-Ausstellung ist auch an dieser Stelle hingewiesen. Bemerkenswert ist, daß die angelegten Arbeiten von den Anwesenden (größeren und kleineren Mädchen) selbstständig hergestellt wurden.

Reinensetzungen. Die Empfänger von Invaliden, Alters-, Kranken-, Waisen-, Waisen- und Invaliden werden darauf hingewiesen, daß die Antragsformulare für den Monat Juli polizeilich geteilt sein müssen. Die Abfertigung kann schon jetzt geschehen.

Annaburg. (Sport.) Während am Vormittag des Festeisere Gouturnfestes Geräte- und volkstümliche Wettkämpfe stattfanden, wurde der Nachmittag mit Spielen ausgefüllt. Es hatten sich zu diesem Tage 2 Handball-, vier Fußball- und 2 Trommelballmannschaften gemeldet, und zwar nahm der hiesige Männer-Turnverein an den beiden letzten Spielen teil. Die Fußball-Mannschaft war sehr gut in Form, trotz Ermüdung, und konnte so das Spiel gegen die Mannschaft mit 20 Ueberpunkten glatt für sich gewinnen. Vor diesem Spiel fand ein Auscheidungsspiel zwischen Herzberg und Landshammer statt, welches überlegen von Landshammer gewonnen wurde. — Auch die hiesige Turnverein-Mannschaft siegte mit 4 Ueberpunkten im Trommelballspiel, nachdem das Spiel durch unentschieden 10 Minuten verlängert wurden. Es waren zwei gleichartige Mannschaften, trotzdem die hiesige erst dieses Jahr begonnen hat; also eine Leistung, welche unbedingt hervorzuheben ist. — Ein kräftiges „Gut Heil“ den beiden Siegern!

Am Sonntag, den 28. Juni nachm. 4 Uhr findet ein Handballspiel gegen Turn-Verein Arnsnesta auf dem Schloßplatz statt, worauf hiermit die Interessenten für Handball hingewiesen werden.

- Annaburg.** Beim Wettkampf am 21. Gouturnfest in Jessen, an dem auch der Männer-Turn-Verein von 1881 in ansehnlicher Stärke teilnahm, erangen Preise im:
- Zwölftkampf (1. Stufe):
 - 15. Preis: Otto Schumann, 74 Pkte.
 - 16. „ Paul Richter, 73 Pkte.
 - Zwölftkampf (2. Stufe):
 - 14. Preis: Alwin Dörre, 165 Pkte.
 - Sechskampf (Jugendturner) 2. Stufe:
 - 6. Preis: Arthur Ulrich, 93 Pkte.
 - 7. „ Will Polenz, 67 Pkte.
 - Deutscher Sechskampf:
 - 13. Preis: Adard Fuhrmann, 64 Pkte.
 - Reinturnkampf der Turnerinnen (2. Stufe):
 - 4. Preis: Meta Meyer, 126 Pkte.
 - 19. „ Gerda Waldbel, 100 Pkte.
 - 26. „ Silke Schröder, 88 Pkte.
 - Deutscher Vierkampf:
 - 4. Preis: Gertrud Müller, 28 Pkte.

Jessen, 23. Juni. Ein Doppeltief beging der Elbe-Elster-Gau in unseren Mauern. All die großen Vorbereitungen und Arbeiten liegen nun hinter uns — verflungen, verträumt die Festfreude — doch das Gefühl der Befriedigung hält sich noch in uns wach. Es war das zweite große Ereignis, was wir in diesem Jahre erleben,

und es ist gelungen, wenn es auch nicht unter einem so günstigen Stern stand wie die Kreisausstellung. Leider hat das Wetter viele Turner, im besonderen Turnerinnen und Reiter ferngehalten. Sein Eindruck fest aber sehr, stark und mächtig erhebt sich der Elbe-Elster-Gau, von geschickten Führern geleitet entfaltet er sich zur Blüte turnerischen Lebens. Sibirungsalos verließ das Doppeltief. Turnern und Turnerinnen werden die Stunden in Jessen lange Zeit unvergessen bleiben, und mit unveränderlichem Glanz wird der Tag in der Erinnerung weiter leben. Die Feier des 40-jährigen Bestehens und 21. Gouturnfest des Elbe-Elster-Gaus reißt sich somit würdig in die deutsche Turnarbeit ein; es war ein kleines Vorbild von Bernburg und die Wiederzube einiger verklärter Erinnerungen von München, als dem unvergesslichen Tag der größten Veranstaltung der Deutschen Turnerschaft.

Arnsnesta, 17. Juni. Gestern abend 8 1/2 Uhr schlug der Blitz in das Auszugshaus des Landwirts Gustav Becker ein. Das Gebäude ist gering beschädigt. Eine Färsle wurde getötet.

Salkenberg, 23. Juni. Die Tierchau der vier sächsischen Kreise unserer Provinz am nächsten Sonnabend und Sonntag umfaßt bekanntlich auch eine Generalchau für land- und forstwirtschaftlichen Bedarf. Landbaumaschinen verschiedener Art werden vorgeführt. Viel werden die bahnbrechenden Neuerungen auf dem Gebiete der elektrischen Silobereitungen zeigen. Das Prinzip der neuen Futterkonserverung beruht auf der Erwärmlung des Futterflockes mittels elektrischer Luft, welche durch ein mit einem Roten gelapptes Gehäuse unter das Futter eingeleitet wird. Auf diese Weise wird eine gleichmäßige Erwärmlung des gesamten Futterflockes erzielt, welche für die Genießbarkeit nachheriger Futterkonserve unbedingt erforderlich ist. Dabei ist die Handhabung der elektrischen Anlage die denkbar einfachste. Das neue elektrische Futterkonserverungsverfahren wird in dem einen Vortellende von Ausstellungsplätze entfernten Nittergut Schmerlendorf praktisch vorgeführt. — Außer dem großen Sportplatzgelände gehört zur Tierchau das Gelände an der Kirche, das als Wagens- und Sattelplatz dient, und die große Rudervereinigungshalle an der Könnwitzer Straße. Letztere reichte bei der früheren Tierchau allein aus zur Unterbringung der Tiere aus. Bei der diesjährigen Tierchau ist in der Rudervereinigungshalle das Kleinvieh untergebracht; allein über 300 Stück Geflügel sind angemeldet, dazu viele Schweine, Schafe und Ziegen. Ferner laufen in dieser Halle nochmals an den beiden Ausstellungstagen in einem Kino Kine aus der Land- und Forstwirtschaft aus. Vor der Halle sind Landbaumaschinen aufgestellt. Auf dem Sportplatzgelände gruppiert sich auf der östlichen Hälfte um einen Mastbaum die Maschinenstände im Freien, zwei große überdeckte Hallen für die Ausstellung landwirtschaftlicher Geräte und Bedarfs sowie zwei

große Schanzelte. Dahinter wird in langen Reihen das Kleinvieh Aufstellung finden. Dann reihen sich die Ställe und Boxen für Pferde an. Die Besichtigung des Platzes ist zum Besichtigen der Tiere und für das mit großer Spannung erwartete Reiz- und Jagdtunier bestimmt, an dem sich jeder bekannter heimischen Fremden des Pferdesportes und der Pferdezucht auch die Reizmehr aus Torgau beteiligen wird. Eine Tribüne bietet gute Plätze für diese Veranstaltungen.


Wittenberg, 23. Juni. Ein heftiges Gewitter, mit starkem Regen und leider auch mit Hagelfall von seltener Stärke verbunden, zog heute vormittag 11,15 Uhr über Wittenberg. Mehrere starke Schläge durchdrückten die Luft, und dabei ging ein Hagel hernieder, wie wir ihn zum Glück hier selten erlebt haben. Im Nu waren Dächer, Straßen und Plätze von einer dichten weißen Decke bedeckt, die langsam von dem Regen weggespült wurde. Die Kanalöffnungen vermochten die rasch herniedergehenden Wassermengen nicht so schnell zu lassen, und so entluden vielfach Ueberflutungen in den Straßen. Das Gewitter zog bald vorüber.

Markt-Skalender.
Am 27. Juni: Schweinemarkt in Schwetzig.

Kirchliche Nachrichten.
Heute, Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechung.
Am Sonntag, nachm. 3 Uhr: Kredit-Gottesdienst.
Vorm. 10 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Auszug verschoben.

Nur 20 Pfennig

wöchentlich haben Sie aufzuwenden, wenn Sie sich und Ihrem Haar die Wohltat einer Kopf-wäsche verschaffen wollen. Diesen geringen Betrag kann wohl jeder Einsichtige für die Pflege seines Haares erbringen. Verlangen Sie aber beim Einkauf nicht einfach ein „Kopfwaschpulver“, sondern betonen Sie, daß Sie nur „Schampoo mit dem schwarzen Kopf“ zu erhalten wünschen, das altbekannte, an Ausgiebigkeit, Schaumentwicklung, belebender und reinigender Wirkung auf die Kopfhaut unübertroffene Mittel. Überall erhältlich. Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem.

Achten Sie beim Einkauf genau auf die  albekannte Schutzmarke „Schwarzer Kopf“!

Öffentliche Sitzung
des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Vertretung
am Montag, den 29. Juni, nachm. 7 1/2 Uhr, im großen Sitzungssaal des Rathhauses.

Tagesordnung:

- 1) Kenntnisnahme von Kostenrechnungsprotokollen.
- 2) Vermietung des Grundstückes Markt Nr. 1.
- 3) Genehmigung des Voranschlages und Festsetzung der Zuschläge für das Rechnungsjahr 1925.
- 4) Einpruch gegen die Errichtung des Transformatorhauses auf dem Markt.

Annaburg, den 26. Juni 1925.
Der Gemeinde-Vorsteher.

Bekanntmachung.
Im Monat Juni sind die Beiträge der evangelischen Kirchengemeindebegleiter zur Kirchensteuer 1925 fällig. Steuerzettel werden nicht ausgegeben, zur Quittung wird die vorjährige Mitteilung verwendet. Zahlungen sind zu leisten bei der Gemeinde, Spar- und Girokasse und bei Herrn Kaufmann Otto Schwarze, Torgauerstraße; bei letzteren ist die Höhe der fälligen Beiträge zu erfahren.

1. Der Herr Reichsminister der Finanzen hat neue Verkaufssätze für die Kirchensteuerpflichtigen veröffentlicht; darnach betragen 5%, die im Juni fällig sind, bei einem Jahresinkommen

bis 1000 Mk.	1,00 Mk.
„ 1500 „	1,70 „
„ 1800 „	2,50 „
„ 2400 „	4,25 „
„ 3000 „	6,50 „
„ 4000 „	8,50 „
„ 5000 „	12,00 „
„ 6500 „	16,50 „
„ 8500 „	22,00 „

und steigend.

Für jede unterhaltungsspflichtige Person werden 10% in Abzug gebracht. Weitere 5%, die im Oktober fällig sind, können sofort mit entrichtet werden.

2. Diejenigen Steuerpflichtigen, die ihre Einkommensteuer beim Finanzamt entrichten, bezahlen 10% der Vorauszahlungen als Kirchensteuer, solange nicht eine Erhöhung der Beiträge nötig ist.

Bei Säumnigen tritt das Mahnverfahren nach Ablauf der Zahlungsfrist ein.

Annaburg, den 28. Mai 1925.
Der Gemeindeführer.

Empfehle als Lager sämtlicher **Baumaterialien:**
Weißkalk in Stücken u. gelösch, Portlandzement, Dachpappe, Dachziegel, Karbolinicum, Holzgewebe, Gips, Schleimtreide usw.
Fr. Krösch, Maurermeister, Zersprecher 60.

Dr. Thompsons Seifenpulver
schont die Wäsche, macht sie blendend weiß
Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

Achtung!
Meine neu überholte **Dampf-Dresch-Maschine** empfehle den Herren Landwirten zur gefälligen Benutzung.
E. Wolter, Schmiedemeister.

Sonntag, den 28. Juni vorm. 9 Uhr
verpachte ich an Ort und Stelle lakelweise meistbietend gegen Barzahlung die

Gras-Nutzung
meiner Mittelwiese und Weidenwiese, je 5 Morgen groß.
Böttcher, Gut Raudorf.

Weißkalk u. Portland-Zement
frisch eingetroffen.
Wilh. Kunze, Zersprecher 6.

Zahn-Atelier
Georg Consentius
kaatl. geprüfter Dentist
Annaburg, Torgauerstr. 31
Telefon Nr. 23
empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten. Plomben in Gold, Silber, Porzellan, Cement, Zahnheilmittel, Zahnreinigung, jede Art künstl. Zahnersatzes.
Behandlung für Kranke in den Sprechstunden täglich 9-5 Uhr.

Zum Kinderfest!
Fahnen u. Fackeln
in reicher Auswahl empfiehlt
Geom. Steinbeiß, Papierhandlg.

Einige leichte **Aldepferde**, darunter 1 Stute mit Fohlen, ein vierjähriger Wallach, eine zweijährige Fuchsstute stehen zum Verkauf.
Gertrudshof bei Annaburg.

1 Spannfuhr
steht zum Verkauf.
Hinterstraße 5.

Bulle
1 1/2-jährig, steht jederzeit zum Decken bereit. Preis 500 Rente. Halber, doch nicht bis 15 Uhr nach der Ernte gekundet.
Wahrhausen, Gut Annaburg.

Hulken, Klemnot, Verschleimung.
Schreibe allen Leidenden gern umsonst, womit sich schon viele Leidende von ihren schweren Augenleiden selbst befreiten. Nur Rückmarke erwünscht.
Walther Althaus, Helligensstadt (Eichfeld) A 61.

Zahn-Atelier
Annaburg, Torgauerstraße 27, im Hause Konditorei Schiltlauf.
Sprechstunden für Zahnkranke: Jeden Montag u. 9-1 und 2-6 Uhr.

E. Pape, Dentist
Wittenberg.

Neue saure **Gurken**
Stück 20 Pf., sind eingetroffen und empfiehlt
Konsum-Verein.

Neue ital. **Kartoffeln**
Pfund 15 Pf., empfiehlt
J. G. Frische.

Pa. Castlebah-
Mattjes-Heringe
Stück 20 Pf., empfiehlt
J. G. Frische.

Extrafine neue **saure Gurken**,
Stück 65 u. 70 Pf., empfiehlt
J. G. Frische.

Fenster und Türen, Möbel aller Art
in einfachster bis reichster Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen in Qualitätsarbeit empfiehlt
Wilh. Kunze, Annaburg
Bau- und Möbelfabrikerei, Sarg-Magazin.

Sämtliche Bau-Artikel:
Eiserne Träger und Säulen, legtere auch nach Maßgabe in allen Stärken werden sofort angefertigt.
Eiserne Fenster und Oberlichte, Türen und Torwege vom Lager und nach Maß.
Eiserne Dachbinder, sämtl. Ofenbau-Artikel, Tonrohre.
Eiserne Pumpen mit Rohr und Sauger, sowie komplette Wasserleitungen.
Stalgitier für Schweinehälle, Schweineböge :: Krippenschalen.
Wilhelm Grahl.

Das große Ereignis für die Kreise Liebenwerda, Torgau, Schwenig und Wittenberg **die Tierschau Falkenberg** am Sonnabend den 27. u. Sonntag den 28. Juni mit **Gewerbeauschau** für Land- und Forstwirtschaft, **Reit- und Fahrturnier** und anderen Sonderveranstaltungen.

Ihre Kinder seht und staunt der Dinge,
 Zum diesjährigen Kinderfeste
 bringe einen großen Vollen
Kinder-Kleider
 in geschmackvoller Ausführung und herrlichen Farben-Sortimenten Ende dieser Woche zum Verkauf.
 Ferner empfehle dazu passende
Prinzentröcke in allen Größen
 Sporthemden, Hosen, Anzüge, Strümpfe
 Hosenträger :: Wäsche aller Art
Ernst Peschke, Adlerstr./Ecke Friedhofstr.
 Der Weg dahin ist lohnend!

In **Kleiderstoffen**
 bringe ich, was die Mode verlangt!
 Gabardine - Ripse - Tüche - Popeline - Cheviots - Schotten in den neuesten Farben
Eolienne - Crepe de chine
Washseiden
 in modernen Farben.
Wasch- u. Wollmousseline, Drucks
 in neuesten Mustern.
Carl Quehl.

Das fertige Kleid
 ist bedeutend billiger als das angefertigte.
 Ich führe fertige Kleidung
 für gross und klein
 Grosse Auswahl
fertiger Kleider
Blusen u. Röcke
 Änderungen werden in meinem
 Atelier kostenlos ausgeführt
Kleider- und Blusen-Stoffe
Maßanfertigung

Rich. Huhle, Jessen
 Schloßweg Nr. 11 :: Telefon 71
 Zur bevorstehenden Saison empfehle
Fruchtpressen und Gärkrufen.
Wilhelm Grahl.

Marken-Räder
 Diamant • Opel
 Brennabor • W. K. C.
 unterhalte große Auswahl.
 Teilzahlung gestattet!
 Ferner empfehle meine
Emallieranstalt und
Reparatur-Werkstatt.
Friz Rödler, Markt 20
 Fernruf Nr. 53.

Persil
 allein verwenden
 Persil enthält beste Seife so reichlich, daß jeder weitere Zusatz überflüssig ist.
HENRO
 Henkel's Wasch- und Bleichmittel. 4, 8 u. 16 Einheitsmaß. Unübertroffen für Wäsche u. Hausputz!

Steckenpferd-Seife
 die beste Lilienmilchseife
 Ezarte, weisse Haut und blend. schönes Teint. Ferner macht "Dada-Cream" rote und spröde Haut weiss u. sammetweich. Überall erhältlich
 Apotheke Annaburg, Drogerie Otto Schwarzke.

Neue Gänsefedern
 mit allen Daunen, Pfund 3 Mk., bessere à 3,50, 4 Mk., sehr zarte à 4,50, 5 Mk., geriffelte Bettfedern à 3,50, 4,00 u. 5,00 Mk., prima geriffelte Gänsefedern à 3,50, 4,25 Mk., bessere 7,25 Mk., sehr zarte 8,25 Mk. versendet per Postnahme, u. nehme man nicht gefällig zurück.
Rudolf Gielisch,
 Gänsefedaufstalt,
 Neuterebin (Oberbruch)

Für das Kinderfest
 empfehle ich in allen Größen vom einfachsten bis zum besten:
Mädchenkleider
Knabenanzüge
Mädchenhemden
Sporthemden
Beinkleider
Prinzeßröcke
Strümpfe
Söckchen
Haarschleifen
Carl Petzold.

PERA
Siegel
 DIE SAHMIGE DELIKATESSE-MARGARINE
Pera-Blausiegel
 die buttergleiche, süßrahmgeklärte fürs Brot
Pera-Rotsiegel
 die milchreine Hausmarke, 1/2 Pfd. 40 Pfg.
Pera-Demantsiegel
 die beste zum Kochen, Backen und Braten.
Generalvertretung und Lager
Erich Witte
 Wittenberg, Bez. Halle, Schloßstr. 32.
 Fernruf 490.

Kleiderstoffe
 in Mousseline, Blandin und Gingham,
 Damenhemden, Prinzentröcke,
 Beinkleider, Schläpfer, Korsetts,
 Damen- und Kinderstrümpfe,
 Taschentücher, Betttücher, Schürzen
 Einjahhemden, Oberhemden,
 Waff-Hemden und Hosen,
 Chemisettes, Selbstbinder, Sport-
 hemden, Hosenträger, Socken,
 Manschetten- und Pilotenhosen,
 Sommerjoppen
 in guten Qualitäten. :: Billige Preise.
Seb. Schimmeyer,
 Annaburg.

Polizeiliche An- und Abmeldeheine
 sind vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

Oeffentlicher Dank!
 Bütlig geheilt von sehr schwerem **Rückenmark- und Nervenleiden** mit vollständiger Beseitigung beider Füße und des ganzen Körpers wurde unser Sohn Josef, nachdem alle Mittel und Anwendungen nichts halfen, durch die **"Hyemoores-Behandlung"**, die beidem zu Hause angewandt wurde. Aus Dank empfehlen wir diese Kur allen Leidenden.
Job. Dreyher, Oekonom.
 Grub. Post Neudittling.
... von schwerer Gicht und Gelenkhumatismus geheilt
 kann Ihnen hochehrenfrei mitteilen, daß ich fast jeden Tag herausgehe, was ich als eine große Wohltat empfinde, da ich ein halbes Jahr meine Beine fast gar nicht bewegen konnte. Tausend Dank dem Zufall, wodurch ich zu Ihrer Hyemooreskur gekommen bin.
 Hunderte von Anerkennungs-schreiben
 Auskunft erteilt das **Hyemoores-Institut** (München 3, Brienlstr. 15 (Oppelstr.) (Postfach 15)). Seit 25 Jahren hervorragende Erfolge bei Gicht, Nervenkrämpfen, Gelenkerkrankungen, Epilepsie, Gicht, Herzgicht, etc.

Am Sonntag, d. 27. Juni von nachmittags 2-6 Uhr findet eine **M.-T.-V.**
Handarbeits-Ausstellung
 Friedhofstraße 3 stat.
Magdalene Wäiss.
Arb.-Radf.-Ortsgr.
Col. Raundorf.
 Sonntag, den 28. Juni

Königin Luise-Bund.
 Am Dienstag nachmittags 2 Uhr **Spaziergang** nach **Fischermühl.** Für Kaffee dort gelorgt. Treffpunkt vor dem Schloß.
Bürger-Schützen-Berein.
 Vorfahrt zum **Elbe-Elter-Verbandsfesten** in **Elber** Sonntag, den 28. Juni, 9.15 Uhr vormittags. Regte Beteiligung erwünscht.
Sommer-Bergnügen.
 Alle Freunde u. Gönner sind höflich eingeladen.
 Der Vorstand.

Birger-Schützen-Berein.
 Sonntag, den 28. Juni, nachm. 3 Uhr
Tanzmusik,
 verbunden mit **Sachspießen.**
 Hierzu ladet freundlich ein
Ww. Lehmann

„Goldener Ring“
 Sonntag, den 28. d. Mis., von abends 7 Uhr ab
öffentl. Tanzkränzchen,
 wozu freundlichst einladet **Max Dämmichen.**

Lichtspielhaus.
 Sonntag, den 28. Juni von abends 9 Uhr
Hände hoch. (2. Teil.)
 Detektivdrama in 6 Akten. (Süßst. spannend.)

Was man aus Liebe tut.
 Amerikanisches Lustspiel in 2 Akten.

Palast-Theater.
 Sonnabend und Sonntag abends 8 1/2 Uhr:
Großartiges Programm.
 Man beachte die Schaukästen.
 Dazu die amerikanische Grotteske:
„All Baba“
 und die neueste Wochenschau.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode und Begräbnis unserer teuren Entschlafenen, insbesondere für die überaus zahlreichen Kranzspenden und das ehrende Grabgeleit, sagen wir hiernit unsern tiefgefühlten Dank; dies alles hat unsern wunden Herzen wohlgetan. Herzlichen Dank auch Herrn Pfarrer Langguth für die tröstenden Worte am Grabe.
 Im Namen aller Hinterbliebenen
Wilhelm Fichte.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

Lokales und Provinzielles.

Deutsche Adressen. Postbesonderheiten mit ungenügender und unentschiedener Angabe der Bestimmungsstellen sind meist fehlerhaft und damit Verzögerungen ausgesetzt. Um dies zu vermeiden, ist es nötig, den Ortsnamen groß und deutlich und genau der postamtlichen Bezeichnung entsprechend mit dem zur Unterzeichnung von anderen Orten beigelegten Zusatz, der aus den Aufgabekonten ersichtlich ist, ohne Abkürzung anzugeben, und im Kopf der Briefbogen, Briefumschläge, Rechnungen usw. den Postort in derselben Weise und außerdem die Wohnung niederzuschreiben oder vorzudrucken zu lassen. Bei Sendungen nach großen Städten mit mehreren Zustellpostämtern ist außerdem hinter der Ortsbezeichnung die Nummer der Zustellpostamt und bei Briefen auch der Postbezirk anzugeben. Von dem Reichspostamtlichen herausgegebenen Verzeichnis der Postämter, Ortsnamen, Kraftwagen, Luftverkehr und Dampfstationen usw. enthält alle Postorte mit den zutreffenden Bezeichnungen und ist durch Vermittlung jeder Postamt käuflich.

Ausweisung für Meisen ins besetzte Gebiet. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist neuerdings wieder eine große Anzahl von Meisen aus dem unbesetzten Gebiet, die ihre Verwandten im Rheinland besuchen wollten, von den Franzosen bestraft worden. Es muss erneut daran erinnert werden, dass jeder Meise über 16 Jahre, ob männlich oder weiblich, einen Personalausweis oder einen deutschen Reisepass besitzen muss. Beide Papiere müssen bei der Meisebehörde rechtzeitig beantragt werden, wenn den Reisenden keine Nachteile entstehen sollen.

Weitere hinauschiebung der Vermögenssteuer-auszahlung vom 15. Mai 1925. Mit Rücksicht darauf, daß der Entwurf des Vermögenssteuergesetzes vom Reichstag bisher noch nicht verabschiedet worden konnte, hat der Reichstag, wie bekannt, nochmals ein Initiativgesetz angenommen, nach dem die Erhebung der Vermögenssteuer-auszahlungstermine vom 15. Mai, die bereits durch ein Initiativgesetz bis zum 15. Juni hinausgeschoben war, nunmehr bis zum 15. August 1925 ausgesetzt wird. Die Vorauszahlung braucht also zurzeit nicht entrichtet zu werden.

Fellen, 20. Juni. Der heute hier abgefallene Viehmarkt war mit 47 Pferden, 21 Ferkeln und 4 Läufer-schweinen besetzt. Der Gang auf dem Pferdemarkt war flau. Es wurden je nach Güte 300-600 Mk. bezahlt. Angebot war gering, Nachfrage stärker, doch konnten wahrscheinlich infolge Geldmangels die Kaufwilligen nicht heran. Der Ferkelmarkt ging glatt vonstatten. Im Hundumbereich war der Markt gedrückt. Es wurden bezahlt für das Stück 16-25 Mark. Für Käufer wurde das Pfund mit 60 Pf. bezahlt.

Senpa, 19. Juni. Bei dem diesjährigen Schützenfest errang der Major der Schützengilde, Kaufmann Max Wiede sen., die Königswürde; erster Ritter wurde Landwirt Richard Wesse und zweiter Ritter Gollwitzer Paul Schulte.

Kadis, 17. Juni. Der auf dem hiesigen Gut beschäftigte Schweizer Paul Weidauer wanderte im März vorigen Jahres nach Brasilien aus und gründete sich dort eine Farm. Seine Frau, die ihm nachgefolgt war, erkrankte vor einigen Wochen und starb an Brechdurchfall. Dicht bei der Farm wurde sie zur Leiche beigesetzt. Jetzt hielt es den Einamen nicht mehr im fernem Lande. Er richtete an einige Bekannte ein Schreiben, in dem er sie bat, in der Gemeinde eine Sammlung zu veranstalten, damit es ihm ermöglicht würde, wieder in die Heimat zurückzufahren.

Mühlberg (Elbe). Die alte Kloster- und Amtsstadt veränderte in diesem Jahre das Rinderfest mit einem Heimatfest. Aus diesem Anlaß finden in der Zeit vom 11.-14. Juli Veranstaltungen statt, die zu großen Erwartungen berechtigen. Der Ort, der als Kleinstadt in städtelustiger

Hinsicht eine Perle der Stadtbaukunst ist, wird an den Festtagen ein prächtiges Gewand tragen, und ist man schon seit Monaten beschäftigt, öffentliche und private Gebäude mit neuem Putz oder buntem Farbenanstrich zu versehen. Einen besonderen Anziehungspunkt wird der Festzug am Sonntag den 12. Juli bilden, der in kulturhistorischer und künstlerischer Beziehung allen Bewunderung abgewinnen muß. Die einzelnen Gruppen und Bilder aus Mühlbergs Vergangenheit und Gegenwart werden eine Abwechslung und einen Farbenreichtum entfalten, auf denen das Auge des Zuschauers mit Wohlgefallen ruhen muß. In der Geschichte ist Mühlberg hauptsächlich durch die Schlacht bei Mühlberg bekannt, in welcher Kaiser Karl V. den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen schlug und gefangen nahm. An dieser Schlacht nahmen die prominenten Persönlichkeiten damaliger Zeit teil, die im Festzuge vertreten sein werden. Das Rinderfest wird Montag den 13. Juli gefeiert. Auf der mit schattigen Kastanien bestandenen großen Festwiese wird es an Unterhaltung und Zerstreuung nicht mangeln. Ein von Rittersberg entworfenes Plakat macht in unserer Heimat überall auf die Festtage aufmerksam, bescheiden wird eine interessante Festschrift erscheinen.

Bad Liebenwerda, 20. Juni. Der Kreisrat hat gestern beschloffen, den Staatsanwalt zu ersuchen, den Landrat Vogl und den Sparteninspektor Meres zu verhaften.

Liebenwerda. Der Ortsverein vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hatte den Antrag auf Schenkung der Bürgerfahne von 1848, die sich in städtischem Besitz befindet, gestellt. Dieser Punkt löste in der Stadtverordnetenversammlung eine längere Aussprache aus. Diese geriet mehr und mehr ins politische Rahmenwerk, bis Schluss der Debatte beantragt wurde und ein Antrag mit 10 gegen 4 Stimmen Annahme fand, die fragliche Fahne wieder auszuheilen noch zu verhängen.

Bad Liebenwerda, 22. Juni. Von zwei Stellen aus verfolgt jetzt die Staatsanwaltschaft die Aufwühlereien und für den Kreis so außerordentlich verlustreichen Geldegeschäfte des Landrats Vogl und des Kreisparteiinspektors Meres. Die Geschäfte mit den doppelten Wechseln bei der Schrankenfinanzierung bearbeitet die Staatsanwaltschaft Berlin, während die Unterführung der neuen Kredit- und Wechselbüchdelien der Oberstaatsanwalt Torgau in die Hand genommen hat. Vernehmungen fanden hier statt. Mit außerordentlichem Geschick, wie es sonst nur raffinierteren Hochstaplern eigen ist, war es dem Betrefflichen gelungen, ihre dunklen Geschäfte zu verwickeln. Jedoch ist es inzwischen gelungen, manche Zusammenhänge zu erkennen und an vielen Stellen das Vorgehen zu zerlegen, mit dem sich die Betrefflichen aus der fatalen Lage retten wollten.

Gröden (Kr. Liebenwerda), 21. Juni. Der fünfjährige Sohn eines hiesigen Landwirts fiel, durch Scheitern der Pferde unsicher geworden, vom Wagen. Die Pferde und der beladene Wagen fuhren über das Kind hinweg, das an den erlittenen Verletzungen bald starb.

Düben, 13. Juni. Einen riesigen Krappen im Gewicht von 34 Pfund fingen Zeitziger Angler in einem Muldarn bei Düben. Das Tier war nach Ausspruch Sachverständiger etwa 20 Jahre alt.

Woderode, 11. Juni. In der Elbe wurden heute zwei Lachse im Gewicht von 18 und 12 Pfund gefangen. Ein dritter Lachs, der rund 25 Pfund schwer war, zerriß das Netz und konnte entkommen. Seit ungefähr 15 Jahren ist dies das erstmalige, daß hier wieder Elblachse gefangen werden konnten.

Dobrilugk, 11. Juni. Der Beginn des Schützenfestes sollte am Sonntag durch einige Anonymen misslungen werden. Kaum war der erste Schuß glücklich heraus, als man schreien zum zweiten Schuß Pulver in das Rohr brachte und mittels des Ladestocks feststampte. Hierbei löste

sich der Schuß, schleuderte den schweren eisernen Ladestock mehrere hundert Meter weit heraus, wobei er in ein Gebäude schlug, ohne jedoch Schaden an Leben und Eigentum anzurichten. Von den Mannschaften aber wurde der Schiffsleiter Thiel so erheblich durch Brandwunden im Gesicht verletzt, daß er schwer trank darniederliegt. Zwei weitere Mannschaften erlitten weniger erhebliche Brandverletzungen.

Roßburg, 18. Juni. Heute morgen wurde im Hofe des Landgerichtsgenossenschafts Roßburg der Porzellanarbeiter Max Schneider aus Neufang bei Kronach durch das Fallbeil hingerichtet. Schneider hatte seiner Geliebten, der Scliderin Simon, ihrer überdrüssig, auf einem Spaziergange den Kopf so lange gewaltsam in einen Brunnen gehalten, bis sie erstickt war.

Glend. Die Glender Gemeinde ist in den Kirchenstreit getreten, um dadurch die Entfremdung des Pfarrers zu erzwingen. Die letzte Gemeindeversammlung beschloß, solange jegliche Zahlungen aus der Gemeindefasse an die Kirche abzuhalten, bis ordnungsmäßige Zustände in der Kirche eingetreten sind.

Hoheneina. Lehrer Karl Böhme, der 1919 die Abgangsprüfung in Delfzig bestanden hat, wurde hier selbst zum Rektor befördert. Es dürfte der erste Fall sein, daß ein Lehrer nach etwa 6jähriger Praxis Rektor wird.

Eisleben, 18. Juni. Auf dem Wolff-Schloß bei Eisleben ereignete sich ein schweres Schachunfall, von dem eine ganzes Kameradschaft betroffen wurde. Zwei Bergleute wurden getötet, die anderen schwer verletzt. Ueber die Ursache ist Näheres noch nicht zu ermitteln gewesen.

Nah und Fern.

Feuerbestimmungen. Zur Erinnerung an die Schlacht bei Jochbühl, durch die einst Brandenburg gerettet wurde, fand nicht nur in Jochbühl selbst, sondern auch in allen umliegenden Ortschaften eine Fünftagefeier statt. In Jochbühl feierte man den großen Tag durch historische Umzüge und durch einen Gottesdienst am Denkmal des Großen Kurfürsten.

Größtfeuer in einer Berliner Matzthalle. In der Matzthalle in der Lindenstraße in Berlin brach ein Großfeuer aus. Das feindliche Feuer wurde erst am Morgen um 10 Uhr durch die Unterbekämpfung mit allem, was darin tagen, in den Flammen zum Opfer gefallen.

Falgenschwerer Brand auf einem Motorschiff. In Düsseldorf geriet auf einem Motorschiff plötzlich ein Teil der Ladung, die aus 1200 Kilogramm Nitroabfällen bestand, in Brand. Zwei im Lageraum beschäftigte Arbeiter kamen in den handhoch emporsteigenden Flammen um. Der Kapitän des Schiffes rettete sich dadurch, daß er über Bord sprang.

Ein Auto von einem Personengut erfaßt. Auf dem Wegübergang zwischen Wiede an der Ruhr und Grödenberg, dessen Schranke nicht geschlossen war, wurde das Personengut der Firma Graf u. Schöcherer aus Bremen von einem Personenzug erfaßt, zur Seite geschoben und zertrümmert. Von den Insassen wurden Frau Schöcherer sofort getötet, während die drei anderen Insassen des Autos schwer verletzt wurden.

Ein letzter Gruß vom Kreuzer „Vort“. Bei Cadix an Bord eines Fregatens war die Fregate „Vort“ an. Es war eine Brausefeste, die am 18. Juli 1916 dem Meere übergeben worden war. Sie enthielt die Photographie des großen Kreuzers „Vort“ mit folgenden Aufschreibungen: „E. M. E. Vort“. Die letzten Abschiedsworte: „E. M. E. Vort“. Die letzten Abschiedsworte: „E. M. E. Vort“.

Geistesredensprache in der Herzogin. Zum Schrecken der Bevölkerung der Herzogin sind große Heulparoxysmen aufgetreten, die die Naturen zu verwirren drohen. Über Postar sieht man ganze Wälder von Heuchleren gegen Norden ziehen. Eine Abwehr scheint unmöglich.

Fluss Dörfer vom Wasser weggespült. Wie aus Amsterdam gemeldet wird, haben in Hollandwäldern nahe

als ihren Besitz. Warum habe ich in dieser Nacht nicht getan, was ich tun wollte! Dann wäre doch jetzt alles vorbei.

Doktor Rettingers Gesicht wurde finster und seine Stimme gewann einen strengen, fast dicken Klang. „Weshalb für dich und für sie, aber nicht für die Unschuldigen, über die du mit deinem wahnwitzigen Beginnen aus so schon Unheil gehen gebracht hast. Der sollte deine Rache sich auch auf die arme Tochter des Konfils erstrecken.“

Vertrauen erlosb Leuenhoffs den Kopf. Seine Tochter? Ich weiß nichts von ihr. Ich kenne sie nicht. Ich habe ihr doch auch nichts zutueben getan!

Sie war bei ihrem Vater auf der Terrasse, als du ihn mit dem Revolver bedrohtest. Sie ist jetzt vor dem Erdreich erstickt. Ich kam eben von ihr, als ich dich in den Anlagen fand.“

„Um Gottes willen, sie kann doch nicht daran sterben!“ „Ne, der erste Einbruch war unerlässlich genug. Aber ich hoffe, sie wird es überwinden. Du siehst also, daß man sich's nach allen Seiten überlegen soll, ehe man auf einen anderen oder auf sich selbst die Waffe abrichtet. Du siehst in meine Behandlung zu nehmen.“

Über Leuenhoffs Gedanken waren offenbar immer bei Rudolf Gernsheim's Tochter. „Sage mir die ganze Wahrheit, Gerhard! Du stürdest für des Mädchens Leben?“

„Ganz so schlimm wird es wohl nicht werden. Eva Gernsheim ist allerdings, wie es scheint, von garter Konstitution, aber ich halte sie nicht für organisch krank, und sie auch, daß ich's gut mit dir meine, wenn ich mich erdote, dich in meine Behandlung zu nehmen.“

„Doch mich soll ihr diese Aufregung gewiß nicht befeuert werden — mein Wort darauf, Gerhard! Ich sehe ja erst jetzt, welchen elenden Kerl meine Leidenschaft aus mir gemacht hat.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Frau des Konfils.

Roman von Reinhold Ortmann.

15)

„Ich weiß es nicht mehr. Aber ich glaube, ich wollte sie töten. Ob sie einem andern angehört, eher sollte sie sterben.“

„Du warst im Morbiumrausch — das habe ich ja gesehen. Aber vielleicht hastet du auch getrunken?“

„Weil mir die Zunge am Gaumen klebte, fürzte ich unterwegs in einer Bodega ein paar Gläser Portwein hinunter. Ich war ja wie von Sinnen.“

„Ahn, dann wollen wir dem Himmel danken, daß er die Geschichte so glimpflich ablaufen ließ. — Bedauerlich, diese Person wäre es gerade wert, daß ein Mann ihrer wegen sein Leben ruinierte.“

„Du kennst sie ja kaum, Gerhard! Wer weiß, durch welche Hände sie bestimmt worden ist, mir die Exzese zu beschon.“

„Du suchst noch nach einer Entschuldigung für sie? Ich meine, du könntest nach dieser Erfahrung von deiner Liebe gründlich kuriert sein.“

„Kann man eine Leidenschaft nach Belieben aus seinem Herzen reißen? Wenn du willst, was sie mir war, Gerhard! Wenn du sie kennen willst, wie ich sie kennen gelernt habe.“

„Ahn denn — ich hoffte es verschweigen zu können, aber ich sehe, daß ich dir die bittere Arznei nicht ersparen darf. Ich kenne sie so gut wie du. Denn auch ich war einst verheiratet nahe daran, sie zu meinem Weibe zu machen.“

„Du? — Mein — das ist unmöglich! Sie hätte zu mir doch haben gesprochen.“

„Weshalb hätte sie es tun sollen? Sie hatte durchaus keinen Anlaß, sich dieser Episode ihres anscheinend recht bewegten Lebens mit besonderer Genauigkeit zu erinnern. Unter Liebeskränkung hat kaum einen einzigen Monat gedauert. Da erschien er ihr wohl kaum der Erwähnung wert.“

„Nicht diesen fortsetzlichen Ton — ich bitte dich! Ich kann es noch nicht ertragen, so von ihr sprechen zu hören.“

„Aber es wird heilsam sein, wenn du dich daran gewöhnst. Die Frau Konfil Magda Gernsheim ist nämlich ganz und gar nicht die Idealgestalt, die du in ihr angebetet zu haben scheinst. Ich habe sie in dem Hause meines Kollegen Reimer kennengelernt in demselben Kreise wahr-scheinlich, in dem auch du ihr zuerst begegnet bist. Es war ihr sehr schnell gelungen, mich zu begannern. Es ist eine Kunst, auf die sie sich offenbar ausgezeichnet versteht — die blonde Hesel! Bei unserem dritten Zusammenreffen hatte sie mich richtig im Netz, und wie weiß, welcher Lortheiten ich schließlich fähig gewesen wäre, wenn mir nicht ein gnädiges Schicksal noch zur rechten Zeit die Augen geöffnet hätte. Ich kam nämlich ganz zufällig dahinter, daß sie mitten aus unserer überjüngeligen Liebesfestigkeit heraus mit einem heiratungsfähigen Wiener Student von ledig und einigen Jahren korrespondierte, mit dem sie auf dem höchsten unpoetischen Wege des Zeitungsinhalts bekannt geworden war.“

„Was tustest du da?“

„Was schloßverstehtlich war. Ich schickte ihr mit einem ebenfalls hiesigen als unzuverlässigen Geisteschriftener ihre jährlichen Briefchen zurück und drückte den Zusatz, der mich vor einer verhängnisvollen Dummheit bewahrt hatte.“

„Und du konntest sie wirklich vergessen?“

„Ohne alle Mühe. Es gibt kein tödlicheres Gift für die Liebe als die Verachtung.“

„Dann hastest du sie eben niemals in Wahrheit geliebt. Wenn es dir mich heute noch eine Wahrscheinlichkeit wäre, sie mir zu erringen — ich würde ihr alles, alles verzeihen.“

„Hör, mein Bester, es ist wirklich die allerhöchste Zeit, daß wir einen ernsten Kampf gegen das Morphem aufnehmen. Sonst können unter der Wirkung dieses Selbstzeugnis deine Moralbegriffe leicht ganz und gar in Unordnung geraten. Wären deine Nerven nicht bedeutend gerüttelt, würdest du dich schließlich bis zu so unannüchlichen und unwürdigen Redensarten veressen.“

„Ahn, meine Manneswürde — was frage ich danach! Gräulich wollte ich sein — und es gibt für mich kein Glück

Malaria auf Celebes große Überschwemmungen hatten; mehrere Gebirgsflüsse sind aber die Ufer gefloren. Fünf Dörfer wurden dem Wasser weggespült. Der Schaden an Gebäuden und Vieh ist groß; nach den bisherigen Meldungen sind 13 Personen ertrunken.

○ Fleischvergiftungen. Der Baumwollenerzieher in der Provinz von Schweden, der in Wänerland arbeitete, erkrankte nach dem Genuss von Schweinefleisch, das er in seiner Heimat in der Nähe von Donauhöfen kaufte, erkrankte, daß er im Krankenhaus verstorben ist. Seine Familienangehörigen und weitere fünf Familien liegen jetzt schwer krank danieder. Die Untersuchung ist eingeleitet. — In Wänerland erkrankten nach dem Genuss von Schabekfleisch dreißig Personen. Lebensgefahr scheint bei keinem der Erkrankten vorzuliegen.

○ Der Damm nach der Insel Sekt. Der seit einiger Zeit im Bau befindliche Damm, der die Insel Sekt mit dem Festlande verbindet und der eine Länge von 11 Kilometer besitzen wird, ist bereits über die Hälfte, d. h. bis zu 5500 Meter ins Meer hinein fertig. Im Herbst 1926 soll der ganze Bau, ein Meisterwerk deutscher Technik, vollendet sein. Dann wird eine direkte Bahnverbindung geschaffen werden können, die die deutschen Küstengebiete vom bairischen Korridor unabhängig macht.

○ Schnee im Riesengebirge. Im Riesengebirge sind in den letzten Nächten rechtliche Schneefälle niedergegangen. Bei frühem Nordwind und Nebel ist Nebelbildung zu verzeichnen, und die Temperatur hält sich auf dem Nullpunkt.

○ Ein historisches Automobil zu verkaufen. Das Automobil, in dem der österreichische Thronfolger in Sarajevo ermordet wurde, steht jetzt in Vindobona zum Verkauf. Es ist ein Daimler-Wagen aus dem Besitz des Grafen Harrad, der in dem ersten Jahre nach dem Kriege in Vindobona als Taximeter benutzt wurde. Der geforderte Preis beträgt 700 Dollar.

○ Die Verdienste eines Arztes. Die französischen Zeitungen bringen lange Berichte über den Arzt Dr. Bongrat in Marseille, der unter dem Verdacht steht, mehrere seiner Patienten ermordet und beraubt zu haben. Der Beweis für die Tat ist erst in einem Falle geführt, aber die Verdachtsgründe für die Annahme, daß Dr. Bongrat noch andere Verbrechen auf dem Gewissen hat, werden täglich stärker. In dem Laboratorium des Arztes fand man große Mengen von Stoffen und markotischen Mitteln.

○ Zur Bakteriatropie von Gochettstow in den Vereinigten Staaten wird gemeldet, daß noch zwölf Verletzte im Sterben liegen. Der deutsche Botschafter in Washington ist angewiesen worden, der Regierung der Vereinigten Staaten das Beileid der Reichsregierung auszusprechen.

Bunte Tageschronik.

Nürnberg. In Oberzeil (Sommer) schoß ein 16jähriger Schüler sein 15jährige Geschwister nieder und jagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf. Der Zustand beider ist hoffnungslos.

London. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einem Lastkraftwagen wurden 4 Personen verletzt. Ein Mann ist seinen Verletzungen erlegen.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Bei einem Trabrennen in Nauenßen stürzte der Fahrer E. Frisch, bei dem 27 Fächer mit 20 Seligerten betreten sind, wurde mit einer Wunde des Handwundschrittmittelers verletzt. Der Größtöffnung wohnt auch der Präsident der Republik bei.

Wien. Der 12. Internationale Landwirtschaftsausschuss der O. A. O. bei dem 27 Länder mit 20 Delegierten betreten sind, wurde mit einer Rede des Landwirtschaftsministers Jandl eröffnet. Der Größtöffnung wohnt auch der Präsident der Republik bei.

Wien. Der 12. Internationale Landwirtschaftsausschuss der O. A. O. bei dem 27 Länder mit 20 Delegierten betreten sind, wurde mit einer Rede des Landwirtschaftsministers Jandl eröffnet. Der Größtöffnung wohnt auch der Präsident der Republik bei.

Wien. Der 12. Internationale Landwirtschaftsausschuss der O. A. O. bei dem 27 Länder mit 20 Delegierten betreten sind, wurde mit einer Rede des Landwirtschaftsministers Jandl eröffnet. Der Größtöffnung wohnt auch der Präsident der Republik bei.

Madrid. In ganz Spanien sind schwere Gewitterregen niedergegangen und haben Überschwemmungen verursacht. Vierzig Personen wurden durch Blüßschläge getötet.

Die Frau des Konsuls.

Roman von Reinhold Ortmann.

16) (Nachdruck verboten.)

„Nicht so — ein bißchen Zerknirschung kann dir gar nichts schaden. Und nun hör' mich an. Ich habe da hinten ein nettes Gartenzimmet, das bisher ein ziemlich überflüssiges Anhängel meiner Wohnung gewesen ist. Das wird dich auf die nächsten vier Wochen beziehen, wirst dich jeder ärztlichen oder sonstigen anstrengenden Tätigkeit enthalten und dich in allen Dingen als ein gebotener Patient erweisen.“

„Du meinst es gut — ich danke dir! Aber wie sollte ich ein solches Leben ertragen — hier, kaum tausend Schritte von ihr entfernt!“

„Das gehört auch mit zur Frau. Tausend Schritte oder tausend Meilen, das wird dir nach einer Woche ganz gleichgültig sein. Dafür will ich schon sorgen.“

„Kunsthoff senkte den Kopf. „Du bist der Stärkere, Eberhard! Was bleibt mir anderes übrig, als mich deinem Willen zu fügen! — Aber ich fürchte, du wirst an dieser Kur sehr wenig Freude erleben.“

„Wir werden ja sehen. Beim Frühstück aber mußt du mich heute entschuldigen, denn ich wollte noch vor dem Beginn meiner Sprechstunden einen Besuch in der Villa Antonie machen.“

„Ja, du mußt hindübergehen — so rasch als möglich,“ drängte Kunsthoff. Dann aber, als Eberhard fast schon an der Tür war, hielt er ihn doch noch einmal auf. „Vergiß! — Aber wenn du in das Haus des Konsuls gehst, dann mußt du noch auch mit — mit seiner Frau zusammenstreffen.“

„Vielleicht. Aber vielleicht geht sie mir auch aus dem Wege. Gestern Abend hat sie sich jedenfalls nicht gezeigt.“

„Und du fangst dir Mühseligkeiten einer Begegnung so ruhig entgegen?“

„Ich möchte nicht, was mich dabei aufregen sollte, Frau Wanda Gernsheim ist mir absolut gleichgültig.“

Wieder ein schweres Autobusunglück.

75 Ausflügler verletzt.

Dresden, 22. Juni.

In der Nacht vom 21. zum 22. Juni ereignete sich im sächsischen Erzgebirge ein schweres Autobusunglück. Ein Dresdener Mandolinenklub hatte einen Lastkraftwagen mit Anhänger gemietet, um einen Ausflug nach Geising-Altenberg zu machen. Auf den beiden Wagen befanden sich etwa 120 Personen. Auf der Rückfahrt am Abend geriet der Anhänger in der Nähe eines Steinbruchs ins Rutschen. Er flog gegen einen Baum, der aus den Wurzeln gerissen wurde und auf die Pfannen des ersten Wagens stürzte. Der Anhänger kippte um. Es wurden etwa 75 Personen verletzt, davon 23 schwer. Die Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus nach Heidenau gebracht, während die andern alle nach Dresden zurückkehrten.

Die Beilheimer Reichswehrkatastrophe.

8 Töten, 22 Juni.

Unter dem Vorwand des Amisericidats Bagacents begann heute die Verhandlung gegen den Oberleutnant Jordan von Pionierbataillon 6, der beschuldigt wird, durch Fahrlässigkeit die Reichswehrkatastrophe von Beilheim verurteilt zu haben. Man erinnert sich, daß am 31. März d. J. bei einer Pionierübung der Reichswehr anlässlich des Überganges über die Weser 80 Soldaten und ein Zivilist den Tod fanden. Oberleutnant Jordan, der den Übergang über die Weser leitete, wird für die Katastrophe verantwortlich gemacht, und die Anklage gegen ihn lautet auf fahrlässige Tötung. Die Verhandlungen dürften, da etwa 70 Zeugen geladen sind, eine Woche dauern.

Das schottische Sperberhuhn.

Eine sehr wertvolle Silbertrasse, in gleicher Weise durch Schönheit wie durch Ausdauer ausgezeichnet, ist das Schottische Huhn, auch schottisches Graubrun oder in Anknüpfung an unsere Gaudelocher schottischer Fuchshühner genannt. Aber die Hähne einmal gesehen hat, wird sie nie mit einer anderen verwechseln, aber leider sieht man sie jetzt ziemlich selten, während man vor dem Kriege auf vieler Ausstellungen hervorragende Stämme bewundern konnte. Vielleicht fehlt es, nach den Schönen, welche die Kaiserflügelhühner während des Krieges und in der Inflationszeit erlitten hat, an einem neu eingeführten Aufzuchtungsblut.



Das wäre sehr zu beauern. Denn so wenig wir auf fremde Schweißtrassen angewiesen sind, in dem Schottischen Huhn hatte Großbritannien unsere Landwirte eine wertvolle Bereicherung ihrer Hühnerbestände geliefert. Zunächst steht ein Hahn oder Huhn durch die feine und gleichmäßige Sperrung des Gefieders hervor. Jede einzelne Feder ist auf blaßgrauem Grunde mit dunklerer Zone oder gestrichelt. Der schön rote Ramm ist einfach Rosenkamm (wenigstens selten) und ansehnlich, die Hähne sind schiefzahnig. Der Hahn erreicht ein Gewicht von acht Pfund, die Hühner 11 Pfund gegen sechs Pfund schwer. Die Färbung vererbt sich mühelos, wie überhaupt die Tiere in jeder Beziehung einen sehr durchgezielten Eindruck machen. Über ihren Ursprung weiß man nicht viel mehr, als daß sie aus Schottland stammen, wie ihr Name besagt, und daß sie dort seit alter Zeiten das übliche Landhuhn sind. Sie sind hervorragende Eierleger, sehr abhärtet, so daß man bei der Hühnerauf-

zucht kaum Verluste zu beklagen hat, und die Hähne eignen sich gut zur Verbesserung von Landhühnern. Sie sind eifrige Futterfresser und verlangen nicht viel Weisheit, wenn sie genügenden Auslauf haben. Dieser ist allerdings Voraussetzung für ihr Gedeihen. Für die Wänter taugen sie nicht auch in den beschränkten Verhältnissen städtischer Höfe sind sie nicht am Platze. Sie gehören ans Land und sind echte Bauerhühner, trotz der Feinheit ihrer Zeichnung, die man in jener gut verteilte Sperrung kaum bei irgendeiner anderen Rasse findet.

Zwei unangenehme Stachelbeer-schädlinge

Kaum haben die Stachelbeeren als eines der ersten Gewächse unserer Gärten ihr erstes Grün ausgetrieben, so erscheinen an den Blättern zwei Schädlinge, welche bei starkem Auftreten die ganze Ernte in Frage stellen, aber auch schon bei schwachem Befall die Güte der Früchte beeinträchtigen. Es handelt sich um eine echte Raupe sowie um eine sogenannte Afertraupe, d. h. die Raupe einer Blattwespe. Die Raupe ist ebenso wie der sich später an ihr entwickelnde Schmetterling auf grünlichem Grunde gelb und schwarz gezeichnet. Der Schmetterling, der übrigens in manchen Gegenden selten ist und dann von Sammlern gesammelt wird, führt wegen dieser bunten Färbung den volkstümlichen Namen „Sartlein“, die Raupe ist hingegen der auffallenderen Färbung leicht zu erkennen. Ihr Auftreten hat sich der Gartenbesitzer, wenn sie schon im Frühjahr, nicht zu spät, zu bemerken, wenn man den Garten richtig und rechtzeitig erntet und umgegraben hätte. Anders sieht es mit den im Frühjahr auftretenden Raupen. Diese sind von einem eierlegenden Falter



abgelegt worden, und gegen den Zuzug eines solchen kann man sich nicht sichern. Abgesehen davon, treten die Raupen des Stachelbeerpanners häufig auch auf Pfäulen, Zweigen und Ähren auf. Die Afertraupe der Stachelbeere, die ebenfalls ziemlich häufig ist, ist im allgemeinen Grunde tiefer als die mit schwarzen, borsten tragenden Beinen besetzt. Im Gegensatz zu der Schmetterlingsraupe, welche nur 10 Füße hat, besitzen sie die doppelte Anzahl, sind also schon hieran für den Unkundigen leicht unterscheidbar. Aus ihnen entwickelt sich eine gelbe Wespe, welche auf unserer Bildung stark vergrößert ist. Diese Afertraupen erkranken mehrere Male im Jahre. Außer der hier beschriebenen gibt es noch zwei Arten, zu allgemeinen Feindern der Stachelbeere, wie auch Blattwespenraupen sind sehr gefähig und die von ihnen besessenen Stachelbeeren sehen dabei sehr mangelnd aus, wenn man nicht nachsicht und sie schneidig zur Befämpfung schreitet. Diese ist verhältnismäßig einfach und für beide Arten von Schädlingen dieselbe. Man stopft am frühen Morgen die besessenen Sträucher über daruntergelegtes Papier, Zedleinwand oder in einen aufgeschlagenen Schirm ab, wobei sich die Schädlinge fallen lassen und vernichtet werden können. Wirklich ist ferner das Bespritzen mit einem der stärksten käuflichen Giftmittel, auch mit Tabakrauch. Als ein ganz ausgezeichnetes Befämpfungsmittel hat sich das Besprühen der Blätter mit Thomasmehl erwiesen. Man färbt dieses am frühen Morgen, wenn der Tag noch an den Blättern hängt, über die Blüße und man wird die Blage bald los sein.

„Aber wenn sie dich nun nach mir fragen sollte, was würdest du ihr dann sagen?“

„Das würde ganz von der Art der Frage abhängen. Der Sinn meiner Antwort würde jedenfalls der sein, daß sie für dich eine Gestorbene ist.“

Siebentes Kapitel.

Wanda Gernsheim mußte von einem Fenster der Villa aus die Ankunft des Arztes beobachtet haben, denn er hatte dem Mädchen, das ihm geöffnet hatte, kaum seinen Namen genannt, als die junge Frau oben auf der in das erste Stockwerk führenden Treppe erschien.

„Darf ich bitten, Herr Doktor? Ich hätte Sie gern auf einige Minuten gesprochen, bevor Sie unsere Patientin sehen.“

Schweigend leistete Eberhard Lettinger der Aufforderung Folge und mit leichter Verneigung trat er über die Schwelle des Zimmers, dessen Tür sie vor ihm geöffnet hatte. Wandas Gesicht trug deutlich die Spuren der schmerzlichen Verdrüssung.

„Frau Konsul Gernsheim — wenn ich nicht irre?“ sagte Lettinger, der mit dem Hute in der Hand stehen geblieben war. „Mich selber vorzustellen, darf ich mir wohl erlauben.“

„Sie hatte die Tür ins Schloß gedrückt und sah mit lebendem Blick zu ihm auf. „Haben Sie Mitleid, Herr Doktor! Es wäre wenig nützlich, das Heißtliche meiner Lage durch unnütze Grausamkeit zu verschärfen.“

In seinem ersten Gesicht veränderte sich kein Zug. „Wie käme ich dazu, grausam gegen Sie zu sein, gnädige Frau? Das entspräche durchaus nicht den Gepflogenheiten meines Berufs.“

„Es ist aber nicht der Arzt, an den ich mich jetzt wende, sondern der Mensch. Reden Sie mir, wie wenig freundlich Sie mir gefällig sind.“

„Ich erinnere mich nicht, Ihnen irgendeinen Beweis für diese Annahme geliefert zu haben. Aber ich würde es allerdings für besser halten, die Vergangenheit ruhen zu lassen. Sie ist wohl für uns beide gleich vollständig abgetan.“

„Nicht so ganz, Herr Doktor! — Sie waren Paul Kunsthoffs Freund. Er hat oft genug in Ausdrücken helle Begeisterung von Ihnen gesprochen.“

„Ganz recht — er ist mein Freund.“

„Nun denn — er war es, der gestern Abend hier einladung versuchte und der Was Krankheit verschuldet hat.“

„Ich weiß es.“

„Von wem? Von meinem Mann? — Sie haben mit ihm bereits darüber gesprochen?“

„Nein. Ich weiß es aus Kunsthoffs eigenem Munde.“

„So haben Sie ihn geküßt? Aber wie ist das möglich?“

„Er hat die Nacht in meinem Hause zugebracht.“

„Oh, dann brauche ich Ihnen nichts mehr zu beichten — dann wissen Sie alles.“

„Und Sie verurteilen mich natürlich auf das härteste! Das Bestenliste glaube ich allerdings zu wissen, Frau Konsul.“

„Es gibt in Ihren Augen keine Entschuldigung für meine Handlungsweise! — Sie halten mich für ein schlechtes Geschöpf.“

„Ich möchte nicht, Frau Gernsheim, welchen Wert mein Urteil für Sie haben könnte.“

„Oh, ja, es hat einen Wert für mich. Denn ich weiß, daß es ein vornehmliches und ungerechtes Urteil ist. Man soll niemand verdammen, ehe man nicht seine Rechtfertigung gehört hat.“

„Ich fühle mich unter keinen Umständen bezuhen, in dieser Angelegenheit irgendeinerlei Erklärungen entgegenzunehmen. Wenn Sie mich nur in solcher Absicht zu sprechen wünschen —“

„Nicht so schnell! Das ist diese Unterredung lachte, gleich vielleicht noch mehr im Interesse Ihres Freundes als in meinem eigenen. Mein Mann ist entschlossen, eine gründliche Verfolgung herbeizuführen. Es wird ihm das nicht schwerfallen, denn er kennt seinen Namen.“

(Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal, am Mittwoch und Samstag (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Torquarstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspuch auf Lieferung ohne Rücksicht auf den Bezugspreis.
Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnort 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Realantheile 15 Goldpfennig, einseitig, Umhänge, Schmelzgerate und labelfähiger Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. h. h.

Nr. 51.

Sonnabend, den 27. Juni 1925.

28. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Nach einer Mitteilung der Reichsregierung hat die polnische Regierung den Wirtschaftskrieg gegen Deutschland mit einem Einfuhrverbot gegen zahlreiche deutsche Erzeugnisse eröffnet.
* Aus dem Industrietag in Köln erklärte Reichsamtpräsident Dr. Schacht, die deutsche Währung sei stabil und bleibe stabil.
* Dr. Geheer, der den 3. A. 2. nach Amerika geführt, verhandelt in Berlin über die Möglichkeit, den Nordostgemeinamen mit Annaburg in einem Zepplinflugschiff zu erreichen.
* In Leipzig begann der zweite Prozess wegen des Mordes an Rathenau. Die beiden Angeklagten, Scheuermayer und Brandt werden der Missetat und des Mordes beschuldigt.
* Der englische Außenminister Chamberlain sprach sich im Verlauf seiner Ausreisefahrt im englischen Unterhaus über den Sicherheitspakt deutsch gegen ein französisches Durchmarschrecht durch Deutschland aus. Köln werde in etwa zwei Monaten geräumt werden.

Chamberlain gegen Durchmarschrecht

Man wird in Frankreich nicht gerade große Freude über die Rede empfinden, die der englische Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Chamberlain, zum Sicherheitspakt zwischen dem englischen Unterhaus gehalten hat; geht doch aus seinen Ausführungen mit größter Deutlichkeit das eine hervor, daß die Note, die man uns sandte, nur eine französische Note war und kein französisches. Die englische Note ist ein französisches. Natürlich konnten die Auswärtigen, wenn sie der englischen Regierung, der nicht einmal mit den Zugeständnissen Chamberlains an Brandt einverstanden war, nicht in dem Maße zum Vorschein, wie die Differenzen gegenüber der französischen Auffassung in den Reihen der Oppositionsführer, also Macdonalds und Lloyd Georges, mehr wie deutlich zutage traten. Die Ausführungen dieser beiden gipfeln in der Forderung, England nicht allzu tief und in jetzt noch unabwehrbarer Weise in die Hände des Kontinents verfallen zu lassen. Gewiß, das frühere System der „splendid isolation“, der glänzenden Stellung für sich allein, ist längst beiseite gelegt, seit man sich durch die Bündnisverträge mit Frankreich in solche unabsehbare Verwicklungen verstricken ließ.

Das konservative englische Kabinett denkt gar nicht daran, sich in dieser für England wesentlichen Frage nur zur Opposition etwa in einen scharfen Gegensatz zu stellen. Erst doch gerade die Träger der „splendid isolation“, die Politik die Kontinenten gegen sich zu haben, sind einer engen politischen Zusammenarbeit zwischen dem Mutterland und den Kolonien sind. Chamberlains Vater hat als erster eine politische Reichskonferenz einberufen. Und die Meinung zum Unionismus ist in der englischen konservativen Partei keineswegs vergessen. Man denkt aber die englischen Dominions, die selbständigen Kolonien, nicht ohne Bedenken daran, sich durch die französische Politik auf dem europäischen Kontinent in Verwicklungen hineinbringen zu lassen, für die sie nicht das geringste Interesse haben. Das hat man namentlich in Kanada und Südafrika auch ganz öffentlich zum Ausdruck gebracht. Natürlich fände das alles sehr hart auf die politische Haltung des englischen Kabinetts ab und veranlaßt dieses zu einer keineswegs unbedingten Deckung der französischen Politik in der Frage des Sicherheitspacts. Lord Chamberlain hat demgemäß zwar betont, daß England als Garant des Versailles Vertrages und als Mitglied des Völkerbundes mit der Entwicklung auf dem Kontinent verknüpft sei, betont aber gleichzeitig, daß man englischerseits nur in ganz genaue und selbstgegrenzte, eindeutige Verpflichtungen eintritten werde. Derartig allgemeine Bindungen, wie sie durch die Verträge, seien für England untragbar. Man wisse nie, was damit dabei herauskommen könnte und welche schwerwiegenden Folgen daraus entstehen würden.

Gegen die französische Antwortnote gerichtet ist besonders ein Satz in der Rede Chamberlains: Einseitig gegen Deutschland gerichtete Bündnisse würden von der britischen Politik nicht gebilligt werden. Das richtet sich ganz deutlich gegen jene Verträge, die Frankreich mit Deutschlands Flächen nachbar abgeschlossen hat, und die nun ihre Befristung auch in dem Sicherheitspakt erhalten sollen, wie ihn Frankreich vorschlägt. Aber andererseits ist Chamberlains Meinung, es sei eine völlig unbegründete Idee, heute die Grenzen Europas neu ziehen zu wollen, eine Meinung an Deutschland. Er legt noch nach hinzu, daß diese Idee in der praktischen Politik keinen Platz habe und daß, was die Frage der Grenzen anbelange, damit nur bewiese, daß er kein Interesse an der Herstellung des Friedens und an der Erneuerung des europäischen Wohlfandes habe. Wir Deutschen müssen

dieser Meinung dann nur die eine fähige Frage entgegenstellen: Was haben wir denn überhaupt von diesen ganzen Verhandlungen, wenn England verbleiben will, die unmögliche Grenzlinie des Versailler Vertrages im Osten Deutschlands zu beibehalten. Wir werden aber Chamberlain zustimmen können, wenn er sagt, daß die bisherigen Verhandlungen noch nicht einmal zu einem Vertragsentwurf geführt hätten, sondern sich nur auf vorläufige grundsätzliche Feststellungen beziehen. Hierbei gäbe es für England vier Grundzüge: erstens strikte Befristung der englischen Verpflichtungen auf den Osten, zweitens Gegenfälligkeit aller Verpflichtungen, drittens Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und schließlich Unterzeichnung der Völkerbundsabkommen. Ausdrücklich unterstreicht Chamberlain dabei den zweiten Grundzug durch die Erklärung, daß die englischen Garantien sich in jedem Fall gegen denjenigen richten, der seinen Verpflichtungen nicht nachkommen sei. Und dabei weist Chamberlain darauf hin, daß vor jedem freigelegten Antrag das Wort des Völkerbundes zu stehen hat. Er wiederholt das noch einmal auf einen Entwurf Lloyd Georges. Bei einem Vorgehen Deutschlands gegen Polen könne dieser Antrag zwar für Frankreich als Kriegsgrund betrachtet werden, aber England habe in einem solchen Falle die völkerbundsrechtliche Verpflichtungen.

In seinen Schlussausführungen hat dann Chamberlain noch einmal auf diesen Punkt zurückgegriffen, indem er betonte, daß auch der französisch-polnische Bündnisvertrag Frankreich nicht ohne weiteres das Recht gäbe, deutsches Gebiet zu durchziehen, auch nicht die entmilitarisierten Rheinlande. Erst müßte der Völkerbund sprechen. Würde Frankreich unter Berufung auf den französisch-polnischen Vertrag geneigt sein, über deutsches Gebiet hinweg Polen Hilfe zu leisten, so würde England dies nicht billigen können, wenn das vor einem Beschluß des Völkerbundes erfolgt. Denn niemals kann einer Partei das Recht erteilt werden, durch das Land einer anderen Partei ohne weiteres durchzumarschieren. Das widerspricht klar der Absicht Frankreichs, das Durchmarschrecht durch Deutschland auch auf Grund des französisch-polnischen Vertrages für sich in Anspruch nehmen zu dürfen.

Köln in zwei Monaten geräumt.

Besonders zutreffend sei die von Chamberlain in der seiner großen Rede folgende Erklärung, welche er abgegeben hat, daß Köln in zwei Monaten wahrscheinlich von beiden Seiten geräumt werden könne.

Dr. Schachts Erklärung

Köln.
Herrn Reichsamtpräsident Dr. Schacht hielt heute die Rede über den Wirtschaftskrieg gegen Deutschland. Die deutsche Währung ist stabil und bleibe stabil.

Die Erklärung hat große Bedeutung, hervorgerufen allgemein als Ausdruck berechtigter Vertrauensfestigung der deutschen Finanzverhältnisse auf dem Weltmarkt.

Reichsverband der Deutschen

Köln.
Zu einer einträchtigen Ausdehnung kam der Reichsverband der Deutschen in der Verhandlung der Jugendgruppen des Reichsverbandes der Deutschen in der Sitzung am 26. Juni in Köln. Die deutsche Währung ist stabil und bleibe stabil.

Reichsbahn und ihre Reichspolitik.
Er wurde wenig Zögerns zu lösen. Seine Ausführungen gipfeln in den Feststellungen, daß die Reichsbahn mit dem Arbeit, mit dem sie verbunden ist, in der Reichsbahn (sowie daher nicht) gerecht werden. Prof. Eike hielt einen Vortrag über das ausländische Recht der Wiederherstellung internationaler wirtschaftlicher Beziehungen.

Generaldirektor Vossler erklärte die Notwendigkeit der Gemeinschaftsarbeit, vor allem zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern, und die Möglichkeit des Staats, diese Gemeinschaftsarbeit zu fördern, wie es in Amerika schon seit langem geschieht.

Über Währungs- und Produktionspolitik

Dr. Schacht erklärte, die deutsche Währung sei stabil und bleibe stabil, wenn es auch merkantilistische Interessen immer noch gebe, die gegen die Erkenntnis dieser Tatsache kämpfen. Der eigentliche Träger der deutschen Währung ist die deutsche Wirtschaft. Die Notwendigkeit, die jeweils umlaufenden Reichsbanknoten in ihrem Gelddienst zu erhalten, beruht auf der Notwendigkeit, den weltweiten Umläufen der Wirtschaft, die Reichsbank als Kreditstelle in größerem Umfang als bisher zu öffnen, nachzukommen. Die Politik der Kreditbegrenzung ist deshalb für die Reichsbank unerlässlich. Dr. Schacht machte weitere Ausführungen über die Kreditpolitik der Reichsbank, worin das zuerst Erregende getan wurde. Ein großer Teil übermäßiger Untersuchungen wird sich in der Form des Aktienhandels und, damit verbunden, in unnothiger Preissteigerung aus. Dr. Schacht betonte, daß die Schwierigkeit der Geldverhältnisse nicht schon in viel höherem Grade zu einer Einschränkung dieses wichtigsten Wirtschaftsinstrumentes geführt hat. Eine schwere Belastung des Produktionsapparates stellen auch die Arbeitslosen dar. In der nach oben gerichteten Preispolitik nähmen die starren Weltverhältnisse größere Teile der Volkswirtschaftlich bestehenden Belastung ein. Das Ziel einer härteren Produktion tun mögen, alles dabei vergeblich, wenn nicht die Grundränder aller Lebensbereiche, die in der fortwährenden außenpolitischen Unruhe liegen.

Polen eröffnet den Wirtschaftskrieg.

Deutschland droht mit Gegenmaßnahmen.
Die Reichsregierung veröffentlicht eine Darstellung über den gegenwärtigen Stand der deutsch-polnischen Handelsverhandlungen und weist darauf hin, daß die polnische Regierung schon mitten in die schwersten Verhandlungen hinein eine Verordnung erlassen hat, die für eine große Anzahl wichtiger deutscher Erzeugnisse Einfuhrverbote einführt. Es handelt sich dabei um die träge Wahrung eines Wirtschaftskrieges.

Die deutsche Regierung wird trotz der Herausforderung dieses Abt beharren, wird aber zu Gegenmaßnahmen, wie vorgehien, am 27. Juni in Kraft treten lassen.

Ende Ruhrkränkung.

Die deutsche Regierung wird trotz der Herausforderung dieses Abt beharren, wird aber zu Gegenmaßnahmen, wie vorgehien, am 27. Juni in Kraft treten lassen.



entfesseln sein, wie aus einem Mittwoch tagelangen Kabinettsrat verlautet, sich auf keine Sicherheits- und Schiedsgerichtsverhandlungen einzulassen, ohne daß die Nennung ihrergefehle ist.

Ganz Innerchina in Aufruhr.

Ein neues Aufstand bei Kanton.
Nach Meldungen, die in Newport von Missionaren eingelaufen sind, befindet sich ganz Innerchina in Aufruhr.

